

# Volkswacht

für Schlesien

**Bezugspreis:** Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Kluststraße 4/6, durch die Expedition der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße Nr. 5, durch die Zweig-Expeditionen: in Breslau: Kluststraße 144, sowie durch alle Postämter zu beziehen. Einzelhefte: Preis 10 Pfennige. Im voraus zu beziehen zu besonderen Konditionen. Preis 1,20 Goldmark. Durch die Expedition wöchentlich 4,40 Goldmark, monatlich 1,20 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2,60 Goldmark.

**Organ für die werktätige Bevölkerung**

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle **Dresden 2**

Verlags- und Anstalts-Verwaltung: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 5142, Postfach-Ronto: Postfach-Ring Dresden Nr. 5852

**Anzeigenpreis:** Die Zeilenpreise für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien sind: 1. Spaltenbreite 8 Pf., auswärts 12 Pf. Die Zeilen unter Tag: 1. Spaltenbreite 8 Pf., auswärts 12 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Verleumdungen und Wochenausgaben 5 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., auswärts 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Kluststraße 4/6 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

## Um die Räumung des Rheinlands.

### Nach der Rückgabe der rheinischen Eisenbahnen.

**Bonn, 17. November.** (Eigener Drahtbericht.) Die Uebergabe der Rheinbahn an die Deutsche Reichsbahn hat sich im Ruhrgebiet überall glatt vollzogen. Der Verkehr hat keine Unterbrechung erfahren. Wenigleich die Bevölkerung und die Eisenbahner des besetzten Gebietes aus leicht verständlichen Gründen jede öffentliche Kundgebung ihrer Freude unterließen, so ist ihre Gemütslage über die Befreiung des Reichsbahnnetzes noch größer als bei den früheren Abschnitten der wirtschaftlichen Räumung. Soweit es der Jahresplan der Regie gestattete, der noch bis zum 1. Dezember beibehalten wird, sind bereits am Sonntag einige Gützüge auf große Eisenbahnen, so zwischen Köln und Berlin, eingelegt worden.

Die jährlare Erleichterung, die das Verschwinden der Meum und der Regie mit ihren vielen Beamten für das besetzte Gebiet bringt, wird sich auch auf dem Gebiete des Wohnungswesens zeigen. Zahlreiche für das französisch-belgische Personal beschlagnahmte Wohnungen sind frei geworden und viele deutsche Familien verlieren ihre ausländischen Zwangsmieter. (Diesen Erfolg der Londoner Abmachungen, des „zweiten Versailles“, nennen deutschnationale Führer jetzt im Wahlkampf ein — „Nichts!“ Red.)

**Bonn, 17. November.** (Eigener Drahtbericht.) Die Entscheidung über die Räumung der nördlichen Zone des altbesetzten Gebietes und im Zusammenhang damit auch die endgültige Räumung des Ruhrgebietes wird, wie hier verlautet, voraussichtlich im Dezember, kurz nach den deutschen Reichstagswahlen, auf einer Konferenz der alliierten Ministerpräsidenten fallen. (Ein erster Grund mehr, am 7. Dezember ein Bekenntnis zur Erfüllungspolitik abzulegen! Red.)

### Gegen die 26prozentige Ausfuhrabgabe

auf deutsche Waren hat sich, in einem allerdings sehr verklausurten juristischen Gutachten, der amerikanische Generalagent für alle Reparationszahlungen, Filbert, gewandt. Es ist freilich — auch aus den Kommentaren der Pariser und Londoner Presse — noch unklar, ob er nur die Erhebungsform dieser Abgabe kritisieren will und ihre Kontrolle durch sein Amt verlangt oder ob er die völlige Abschaffung empfiehlt. Da diese Ausfuhrabgabe Deutschland auf jeden Fall auf seine Reparationszahlungen angerechnet wird, hat der Streit für uns nur indirekte wirtschaftliche Bedeutung.

### Eine bemerkenswerte Kriegsschulddebatte

findet zurzeit in der französischen Presse statt. Eine Pariser Zeitschrift gibt die Erinnerungen des früheren französischen Politikers in Petersburg, Louis, heraus, die die engen Beziehungen zwischen dem russischen Bolschewisten Tschaikowski und Poincaré beleuchten. Louis, der durch seine Abhängigkeit allerdings verärgert gewesen zu sein scheint, beschuldigt Poincaré und Tschaikowski, der seinerseits finanziell von dem russischen Außenminister Tjrtow abhängig, sie hätten den Erpolistrieg von 1912 entfesselt, damit der Balkan-Lrieg und indirekt auch den Weltkrieg. Auch in einigen Nebenpunkten wirft er Tschaikowski und Poincaré Sabotage der Friedensstimmung vor. Poincaré wehrt sich mit Gegenargumenten, die aber nicht sehr beweiskräftig sind.

Es handelt sich also nicht um Enthüllungen über den eigentlichen Kriegsausbruch und die unmittelbar vorhergehenden Vorgänge vor 1914. Wahrscheinlich war noch im Juli 1914 der Krieg zu verhindern, wenn die deutsche Regierung Wien gegenüber Serbien gebremst hätte und der deutsche Generalstab nicht geradezu auf den Zweifrontenkrieg eingegangen wäre. Aber für die Vorgeschichte der Zusammenstoßung der Gegenkräfte wird in diesen Pariser Enthüllungen aus dem Kriegstreiberi bestärkt, die wir immer behauptet haben. Hoffentlich stolpert nun nicht unj. Außenministerium wieder mit einer wüßhalsigen und unwahren Behauptung williger Unschuld der entthüllungen Regierung zwischen diese interessanten Selbstentthüllungen französischer Mitschuld. Wenn wir schweigen, die anderen; wenn wir patriotische Phrasen dreschen, lägen die anderen die Ohren und glauben, daß hinter jedem Schwulst doch ein schlechtes Gewissen stecken muß.

### Neue Minister in Polen.

Aus Warschau wird gemeldet: Ratajski hat sich bereit erklärt, das Ministerium des Innern zu übernehmen. Es geht um die zum Minister ohne Portfeuille ernannt worden, wobei geplant ist, daß ihm die Ostmarkenfragen und die Winderbeiteministerialpolitik unterstellt werden, auch ist für ihn der Wizepräsident des Ministerrats in Aussicht genommen. Ein Justizminister und ein Arbeitsminister sind noch nicht ernannt worden.

Thugutt, der aus einer polonisierten deutschen Bauernfamilie stammt, hat in der nationalen Winderbeitemfrage unter dem Eindruck kürzlicher Auslandsreisen manches vernünftige Wort gesagt. Da er speziell diese nationalen Fragen bearbeiten soll, wäre das von einer gewissen Bedeutung auch für die Deutschen, vorausgesetzt, daß er sich nicht auf die für Polen bestehenden Probleme der östlichen Grenzgebiete beschränkt. Er

ist aus der radikalsten Kleinbauernpartei hervorgegangen, steht aber heute infolge seiner Neigungen zur Bildung einer „nationalen Einheitsfront“ bereits in einem gewissen Gegensatz zur unterschiedenen Linken, so daß die Bedeutung seines Eintritts nicht überhöht werden darf.

Der neue Innenminister Ratajski hat früher in Breslau und Berlin studiert. Er steht innerpolitisch weiter rechts, ohne sich allerdings den extremen Nationalisten zuzurechnen.

### Die neue monarchistische Bewegung in Bayern.

Eine ernsthaftere Drohung als die Hilterei.

Die neue bayerische Bewegung für „König Rupprecht“, über die wir bereits ausführlich berichtet haben, wird allmählich auch von bürgerlich-republikanischer Seite ernst genommen. Ihre Agitation ist den bayerischen Verhältnissen geschickter angepaßt und auch offenbar besser finanziert als die missglückte Hilterei-Theaterpoje in München. Die bayerische Regierung sucht zwar darüber zu beruhigen, aber ihr entgegen die bürgerlich-demokratische „Frankfurter Zeitung“:

„Fast die ganze bayerische Presse spricht von den Königspänen wie ehemals von den Absichten, von Bayern aus Deutschland zu retten — fast nur die Minister und die verantwortliche Presse aber weisen auf die legalen Schranken hin. Blätter von der Verbreitung des „Frankfurter Kuriers“, der den in der Regierung vertretenen deutschnationalen Nationalisten, sind in ihrem Monarchismus extrem-illegal. Das bayerische Volk ergibt sich in seinen „vaterländischen Verbänden“ so beunruhigend dem Rupprecht-Daumel wie gestern dem Hilterei-Kummel. Professor Bauer, der Führer der bayerischen „vaterländischen Verbände“, sagte kürzlich in einer Münchener Versammlung, daß eine künftige rechtsstehende Reichsregierung sofort an die Wiederherführung der Monarchie, vor allem in Bayern, zu gehen habe. Wenn aber die Reichsregierung, die ohne Zweifel anders aussehen wird, als es Herr Bauer hofft, sich wehrt? Wird dann die „hochhebe“, auf deutsch umunterrichtete bayerische Volksseele, weiterhin warten? Wird Rupprecht dann — wenn „sein Volk ruft“ — ruhig bleiben? Woju erscheint er denn auf allen „Deutschen Tagen“ und spricht von der „unverbrüchlichen Treue“?

Die „Frankfurter Zeitung“ hofft auf eine gewisse Selbstbegrenzung in Bayern. Wir möchten uns lieber darauf verlassen, daß die Reichstagswahlen eine zuverlässige republikanische Mehrheit und dadurch eine ebenbürtige Reichsregierung ergeben. Der 7. Dezember wird auch für das Schicksal dieser neuen gefährlichen monarchistischen Drohung von München aus von entscheidender Bedeutung sein können.

### Wer Stresemann charakterlos nennt, wird bestraft!

Vor wenigen Tagen ist gegen den verantwortlichen Redakteur unseres Kölner Parteiblattes ein Dffizialverfahren des Staatsanwalts wegen Verleumdung des Außenministers Stresemann eingeleitet worden. Der Grund liegt darin, daß unser Parteiblatt bei einer Besprechung der Politik des Außenministers Stresemann sich des Ausdrucks „charakterlos“ bediente. Unser Kölner Parteiblatt hat hier lediglich Herrn Stresemann zitiert, der bei dem Wiedertreffen sozialdemokratischer Minister aus der Großen Koalition dem Sinne nach unter anderem erklärte, daß er „charakterlos“ handeln würde, wenn er als Verächter der Großen Koalition den Bürgerblut bildete.

Dazu meint der „Soz. Parl.-Dienst“: Unsere Auffassung über Charakterlosigkeit bezieht sich vollkommen mit der des Herrn Stresemann von damals. Charakterlos handelt unter anderem der, der heute so und morgen so kann, ohne sich dabei besonders viel zu vergehen. Dem einen fällt diese Kunst leicht, dem anderen schwer. Daß Stresemann seiner Auffassung von damals untreu geworden ist, ergeben die Vorgänge während der letzten Regierungskrise, als er für den Bürgerblut intrigierte.

Da Herr Stresemann, um als außenpolitischer Führer zu erscheinen, sich von den bisherigen Führern der deutschen Außenpolitik unterscheiden muß, hat er das Wort von der nationalen Realpolitik erfunden. Man kann auch sagen, reale Nationalpolitik, das ist gleich. Der Name ist da, wo ist der Unterschied? Der „Vorwärts“ beantwortet die Frage durch ein Zitat von Stresemann selbst:

In einer seiner Vorwärtser Reden sagte Herr Stresemann: „Trennt sich unsere Auffassung der Außenpolitik von den Parteien der Rechten, so trennt sie sich andererseits mit Entschiedenheit von der Illusionspolitik der Linken ab... Dr. Wirth war ein christlicher Anhänger der Erfüllungspolitik sans phrase.“ In der Tat! Wirth trieb Erfüllungspolitik ohne Klauseln, Stresemann Erfüllungspolitik mit Klauseln. Das ist der ganze Unterschied!

Rudendorff verläßt Bayern! Wie die Münchener „Welt am Sonntag“ meldet, soll General Rudendorff beabsichtigen, in nächster Zeit seinen Wohnsitz von Ludwigshöhe bei München nach Preußen zu verlegen.

Rupprechts Konkurrenz ist ja bekannt. Sollten die preussischen Reichsparteien dem tapferen General (mit der blauen Brille für trübe Zeiten) den Sturz Sperlings zu früh versprochen haben, daß er uns jetzt beglücken will? Dann wird er hoffentlich am 7. Dezember enttäuscht werden.

### Die Deutschnationalen als „Retter des Christentums?“

Von Bernhard Göring, Vorsitzenden des Bundes religiöser Sozialisten.

Der Deutschnationalen Volkspartei fehlt es in diesem Wahlkampf an zugkräftigen Wahlparolen. Die Partei der grundsätzlichen Ja- und Nein-Jäger spielt, wie alles Geschrei vom zweiten Versailles, die wütendsten Angriffe gegen den Marxismus, alles Gerede, daß die deutschnational-völkische Politik allein in der Lage sei, die deutschen Belange in der Welt richtig zu vertreten, das Mißtrauen der Wählermassen nicht befähigen kann.

In der größten Notlosigkeit kam man auf den rettenden Gedanken. „Laßt uns als die berufenen Beschützer des von den bösen Sozialdemokraten bedrängten Christentums ausgeben.“ Gekümmert allerdings noch tief man Botan zum Schutzgott der Deutschnationalen aus, wollte nichts mehr gemein haben mit dem verjudeten Christentum. Doch der Zweck heiligt die Mittel. Schnell wurde das Kleid gewechselt, anstelle des gepanzerten Wotan tritt der Talar. „Zum Schutze der christlichen Kultur!“ „Auf zur Verteidigung der heiligsten Güter der Nation!“ Die Wahlparole ist gefunden.

Tausende auf Kanzel und Katheder werden diesen Schlachtruf übernehmen, werden versuchen, mit allen Mitteln „christlicher Nächstenliebe“ ihre Zuhörer einzufangen. Werden von den religionsfeindlichen Sozialdemokraten sprechen, die die Kirchen abbauen, den Religionsunterricht aus der Schule entfernen wollen.

Die Sozialdemokratie ist für die Trennung von Kirche und Staat eingetreten. Sie bekämpfte jenes christliche Christentum der wilhelminischen Ära, das bei jedem neuen „Sieg“, während draußen im Felde hunderttausende verbluteten, die Glocken läuten ließ, das den Erdmord heiligte. — Christliche Mütter, christliche Väter, ist Euch nicht oft in stillen Stunden, wenn Ihr der gefallenen Söhne, der verkrüppelten und blinden Menigekinder gedachtet, der Wahnsinn einer solchen christlichen Kultur zum Bewußtsein gekommen? Mühte die Kirche der Sozialdemokratie nicht dankbar sein, daß sie ihr die Freiheit des Handelns zurückgab mit ihrem Eintreten für die Trennung der Kirche vom Staat? Die Sozialdemokratie hat damit nicht gegen, sondern im Sinne echten Christentums gehandelt. „Religion ist Privatsache“, besagt das Götlicher Parteiprogramm. Wo wird innerhalb der Sozialdemokratischen Partei inbezug auf die religiöse Einstellung des Einzelnen ein Gewissenszwang ausgeübt? Die religiösen Sozialisten sind wohl der beste Beweis dafür, daß die Partei dem eben zitierten Grundsatz des Götlicher Programms Rechnung trägt. Sie haben aber gerade aus diesem Grunde in diesem Wahlkampf die Pflicht, an erster Stelle gegen die deutschnationalen Schützer des Christentums aufzutreten.

Viele unserer Anhänger sind aus innerster religiöser Ueberzeugung zur Sozialdemokratie gekommen. Unser Christentum, unsere Religiosität vertritt sich nicht mit den von deutschnationalen Kanzelrednern vertretenen. Die Deutschnationalen sagen: „Die Pazifisten, die Friedensfreunde, sind vaterlandslose, charakterlose Gesellen.“ Christus sagt: „Selig sind die Friedfertigen.“ Die Sozialdemokratie tritt ein für die Völkerverständigung, für den Völkerverfrieden und demgemäß für eine Erfüllungspolitik.

Die Deutschnationalen verteidigen die kapitalistische Wirtschaftsordnung, sind gegen Besitztümern, für den Schutz.

Christus sagt: „Eher wird ein Kamel durchs Nadelöhr gehen, als daß ein Reicher in den Himmel kommt.“ Die Sozialdemokratie kämpft für die Unterdrückten und Notleidenden und tritt für eine gerechte Verteilung der Lasten ein.

Es ist notwendig, in weiteren Beispielen nachzuweisen, auf welcher Seite mit den Grundsätzen Christi auch in der Wirklichkeit, auch in der Praxis, Ernst gemacht wird?

Genosse Stämpfer sagt in seinen Erläuterungen zum Götlicher Programm auf die Frage, ob ein Christ auch Sozialist sein kann: „Ja, er kann es nicht nur, sondern er mühte es sogar sein.“ Ah Stimme ihm rechtlos zu und mit mir Tausende religiöser Sozialisten, die ihrer Einstellung halber Sozialisten sind.

Ihr anderen aber, die Ihr es ebenfalls ernst mit Eurem Christentum, mit Eurem Religion meint, wollt Ihr der Welt den so notwendigen Frieden, den Unter-

drücken und Notleidenden Gerechtigkeit und Brot, Euch und Euren Kindern eine sichere, sorgenfreie Zukunft geben, so folgt nicht jenen Wölfen im Schafspel, sondern entscheldet Euch für diejenigen, die im privaten und öffentlichen Leben für die Grundläge Christi praktisch eintreten.

Nach für jeden wahren Christen muß die Entscheidung in diesem Wahlkampf lauten: Der Feind steht rechts!

### Zum Tode Udo Hartmanns

hat der Reichspräsident an Frau Professor Hartmann in Wien das nachfolgende Beileidstelegramm geschickt: „Bei dem schweren Verlust, der Sie durch den Tod Ihres Herrn Gemahls betroffen hat, bitte ich Sie, meiner und meiner Frau herzlichsten Anteilnahme versichert zu sein. Den Dahingeshiedenen, der mit seinen Jahren persönlich nahegekommen hat, habe ich als Menschen, als Politiker und als Mann der Wissenschaft stets hochgeschätzt. Als erster Bekannter der Republik Deutschlands beim Deutschen Reich hat er, ein aufrichtiger Freund Deutschlands, seine ganze Kraft daran gesetzt, die Beziehungen unterer in Freund und Leid eng verbundenen Völker zu vertiefen. Ich werde sein Andenken stets in Ehren halten.“

Reichspräsident Ebert.

Wien, 17. November. (Eigener Drahtbericht.) Am Montag nachmittag um 4 Uhr fand die Beerdigung für den verstorbenen Genossen Udo Hartmann unter großer Beteiligung seiner Freunde statt. Es waren unter anderem erschienen: der Bundespräsident Hainisch, Oberbürgermeister Genosse Seiß, der Präsident des Bundesrats, Professor Hugelmann, das Präsidium des sozialdemokratischen Parteivorstandes, Genosse Karl Kautsky, als Vertreter der deutschen Regierung der Gesandte Pfeiffer usw. Ferner war die Akademische Legion mit roter, schwarz-weiß-roter Fahne in Uniform erschienen. Die Trauergäste versammelten sich bei der Hofkirche für Robertkulturlied und gingen dann unter Vorantritt des Bundespräsidenten Hainisch und des Bürgermeisters Seiß zum Friedhof nach Döbling. Dort sprach Professor Wede für den Volkshilfsverein, Professor Heberberger als Dekan der Philosophischen Fakultät, Professor Hugelmann als Präsident des Bundesrats, der Gesandte Pfeiffer im Auftrage der deutschen Reichsregierung, ferner Bürgermeister Genosse Seiß im Namen der sozialdemokratischen Partei, Professor Landler im Namen der sozialdemokratischen Hochschulprofessoren und Studenten. Vorher hatte ein Arbeiter-Gesangverein einer Trauerhymne angehängt. Dann wurde der Sarg emporgelassen und in die Familiengruft getragen.

### Seipel will schon wieder demissionieren!

Wien, 17. November. (Eigener Drahtbericht.) Am Montag nachmittag stellte Dr. Seipel in einer Sitzung der Christlichsozialen Fraktion die Frage, ob sie seine Stellennahme billige oder die der Landeshauptheute. Darauf hat der Klub mit Dreierdrittel-Mehrheit die Haftung der Landeshauptheute gebilligt.

Es handelt sich dabei um folgendes: Der Bundeskanzler hat den Landeshauptheuten zugemutet, daß sie auf die Finanzhöflichkeit der Länder zugunsten des Bundes förmlich verzichten. Dazu waren die Landeshauptheute nicht zu bewegen, da sie damit rechnen, daß in absehbarer Zeit doch eine sozialdemokratische Mehrheit im Nationalrat bestehen wird und sie die christlich-sozialen Verwaltung in den Ländern nicht den Sozialdemokraten ausliefern wollen. Nachdem der Klub sich so gegen Dr. Seipel ausgesprochen hatte, erklärte dieser, sofort einen Brief an den Präsidenten des Nationalrats richten zu wollen, worin er den Auftrag zur Kabinetsbildung zurückgibt. Dieser Brief ist tatsächlich beim Präsidenten eingetroffen. Der Klub trat später nochmals zusammen, und nun hielt der Bundeskanzler eine Abschiedsrede, in der er zugleich den Christlichsozialen Dr. Ramel als seinen Nachfolger empfahl.

Der sächsische Parteistreit geht weiter. Am Sonntag fand in Dresden ein Bezirks-Parteitag der sächsischen Sozialdemokratie statt. Hauptthema wurde über die nichterfolgte Landtagsauflösung debattiert. In der angenommenen Entschließung wird jede Verantwortung für die Politik des Kabinetts held und die Haltung der 23 Abgeordneten, die gegen die Landtagsauflösung stimmten, abgelehnt. Der zuständige Bezirksvorstand ist verpflichtet worden, die Landtagsabgeordneten des Bezirks Ost-Sachsen, die gegen die Landtagsauflösung gestimmt haben, von ihren Abgeordnetenposten abzuberufen. Sollten sie dieser Aufforderung nicht nachkommen, dann ist das Verfahren auf Ausschluß aus der Partei beabsichtigt.

Und das geht mitten im Wahlkampf wegen landespolitischen Fragen dritter Ordnung — wegen des Anteils der beiden sächsischen Flügel an den Kandidatenlisten, der bei einigen wenigen Kandidaten strittig war! Beide Flügel laden mit diesem unangenehmen Streit schwere Verantwortung auf sich und bedenken des Ansehens nichts!

## „König Kohle.“

Von Upton Sinclair.

46) „Ein Lager kauziger Ausländer! Sie verstehen kein Wort einer zivilisierten Sprache, haben nur einen einzigen Gedanken im Kopf: sich von der Arbeit zu drücken, wo sie können, ihre Karren mit Schiefer und Gestein zu beladen und die Schuld einem anderen in die Schuhe zu schieben. Auch das Trinken nicht zu vergessen! Sie arbeiten nicht ehrlich, kämpfen nicht ehrlich, der Wasserhahn aus dem Hinterhalt ist bei ihnen Sittlich! Und dann kommt ihr Agitatoren, voller Mitleid und Sympathie. Warum, zum Teufel, kommen die Kerle denn in dieses Land, wenn es ihnen nicht mehr zutrifft, als ihr eigenes?“

„Ja, hatte diese Frage bereits früher gehört. — doch mühten sie noch immer auf das Automobil warten, außerdem wollte er, da er nun schon einmal ein Agitator war, seinem Gegner so viel Lärm wie möglich bereiten. Der Grund ist doch ganz klar — entgegnete er. — Erzählen die Agenten der Allgemeinen Beherungs-Gesellschaft im Ausland nicht Wunderdinge von den hohen Löhnen, die man in Amerika erhält?“

„Erhalten sie die Leute denn nicht? Die Löhne hier sind dreimal so hoch wie bei ihnen zu Hause.“

„Ja, aber keiner hat etwas davon, die Agenten vergessen zu erzählen, daß hier alles noch viel mehr kostet, als die Löhne ausmachen. Außerdem bringt man den Leuten bei, Amerika sei ein Land der Freiheit, und so kommen sie, alles Gute für sich nach ihre Klüber erhoffend. Und was finden sie hier? Einen Bergbauern, der seine ganze Geographie verlernt hat — und meint, die Rocky Mountains seien irgendwo in Rußland.“

„Ich kenne das Geschäft!“ — rief ungeduldig der andere. — „Auch ich habe in meiner Jugend das Sternendamm geschwenkt; aber ich sage, man verfaßt der Kohlengrube, und das ist etwas anderes, als eine 4-Zahl-Fabrik zu veranlassen. Da haben die Arbeiterleute ein Gesetz gegen Sonntagsarbeit gemacht. Was ist das Resultat? Daß die Leute sechsunddreißig Stunden Zeit haben, sich zu besaufen und am Montag arbeitsunfähig sind.“

„Daneben gibt es doch ein Heilmittel, Cotton. Wenn die Arbeiter zum Beispiel keine Schanzstränge warmsetzen?“

„Großer Gott! Erleben Sie denn, wie wir Arbeiter nicht ver- fucht? Dann gehen die Leute nach Pedro, bringen in ihrem

## Wilhelm II. als Selbstmordkandidat.

Der Chefredakteur des „Berliner Tageblatts“, Theodor Wolff, veröffentlicht dieser Tage im „Verlag für Kulturpolitik“ ein Buch: „Das Werkspiel“, in dem er die schnelle Entwicklung der wilhelminischen Ära von der byzantinischen Schlingelgröße zum völligen Zusammenbruch schildert. Wie uns mitgeteilt wird, stützt sich dieses Werk auf eine ganze Anzahl bisher un- veröffentlichter Dokumente, insbesondere Kaiser- und Bülow-Briefe.

Aus dieser Neuerscheinung sei hier ein Abschnitt wider- gegeben, der schon deshalb von hohem Interesse ist, weil er das Bild des Unglücksmannes vervollständigt, der zum Leidwesen seiner Zeitgenossen auf Deutschlands Thron saß. Hier tritt Wilhelm II. in einer ganz neuen Rolle auf, nämlich als Selbst- mordkandidat!

Die Dinge spielen in der Zeit nach der Zusammenkunft Wil- helms II. mit dem Zaren in Björkö. Dort hatten die beiden Monarchen ein Defensivbündnis vereinbart, dessen Entwurf vom Reichskanzler Fürsten Bülow ausgearbeitet worden war. Doch hatte der Kaiser auf eigene Faust zwei Worte eingeschaltet, die den ganzen Sinn des Vertrages auf den Kopf stellten und ihn für Deutschlands Völligverfall machten. Das Bündnis sollte nämlich nur „für Europa“ gelten, wodurch im Falle eines englischen Angriffes auf Rußland Deutschland sich mit keiner ganzen Macht Rußland zur Verfügung stellen sollte, während im Falle eines englischen Angriffes auf Deutschland die Bündnis- verpflichtungen Rußlands nur platonischen Charakter gehabt hätten; denn ein russisch-englischer Krieg konnte abgesehen von einigen belanglosen Operationen an der Murman- küste, nicht in Europa, sondern nur in Asien, in den russisch- indischen Grenzgebieten, wirksam geführt werden. Aber der wilhelminische Diktator hatte es glücklich erreicht, daß dieser „Eingabe für Deutschland praktische Nutzen des Bündnisses ausgelassen wurde.“

Der Reichskanzler schloß es ab, die Verantwortung für die diplomatischen Eigenmächtigkeiten seines laizistischen Herrn zu übernehmen und reichte, wie erst viel später bekannt wurde, sein Entlassungsgesuch ein.

Dazu schreibt Theodor Wolff: „Wahrscheinlich ruht in verhoffenen Archiven und fest verwahren Hofstruben kein ähnliches Schriftstück wie der Brief, in dem Wilhelm II. am 11. August 1905 dem wohl nicht un- behaglich amtsmüden Fürsten Bülow ansetzte, neben dem Throne auszuharren. Der Brief wurde in Wilhelmshöhe geschrieben und seine Existenz blieb natürlich, wie das Demissions- gesuch Bülows und die ganzen Vorgänge in und um Björkö, dem Volke unbekannt, bis man ihn, gut aufbewahrt, zwischen den anderen Papieren des Auswärtigen Amtes fand.“

Wilhelm II. sagte in dem Schreiben: „... er habe ihm, dem Reichskanzler, nur vorzuarbeiten und zu h. sein ver- sucht. Da habe der Fürst ihm „ein paar lustige Zeilen“ und seine Entlassung geschickt. „Vom besten, inmitten Freude, den ich habe, so behandelt zu werden, ohne Angabe eines stichhaltigen Grundes, das hat mir einen solchen fürchterlichen Stoß gegeben, daß ich vollkommen zusammengebrochen bin und beabsichtige, einer schweren Nervenkrank- heit anheimzufallen.“ Er beschwor den Freund, ihm das nicht anzutun: „Ihre Person ist für mich und unser Vaterland 100 000 mal mehr wert als alle Verträge der Welt.“ „Ich habe sofort beim Kaiser (von Rußland) Schritte getan, die diese beiden Worte abzuwachen oder elimi- nieren sollten.“ Habe ihn nicht Bülow gegen seinen Willen „in Tanger entlassen“? Einbringlich erinnert er den Reichs- kanzler an die „Gefahren“, von denen in Tanger kein

Leben bedroht (?) gewesen sei: „Ich bin Ihnen zuzusehen, weil es das Vaterland ersehnte, gelandet, auf ein fremdes Pferd gehindertem Reittätigkeit gestiegen, und das Pferd hätte mich um ein Haar ums Leben gebracht, was Ihr Einfluß war! Ich sitz mitten zwischen den spanischen Anarchisten durch, weil Sie es wollten und Ihre Politik davon profitieren sollte, weil Sie jetzt wollen Sie mich, wo ich das alles — und, wie ich zurecht- finde, glaube, noch weit mehr — für Sie getan, einfach loslassen, weil meine Situation Ihnen zu ernst erscheint! Wer Bülow, das habe ich nicht um Sie verlassen! Wer kein, mein Freund, Sie bleiben im Amt und bei mir und werden mit mir gemeinschaftlich weiter arbeiten ad majorem Germaniae gloriam („zum größeren Ruhm Deutschlands“) — Sie sind mir durch meine diesjährige Verwendung ja gerade verpflichtet. Sie können und dürfen mir nicht verjagen, dann wäre Ihre ganze eigene diesjährige Politik von Ihnen desavouiert und ich auf ewig blamiert! Was ich (in dem Briefe unterstrichen) nicht überleben kann.“ Ein Wort- stryium befragte: „Der Morgen nach dem Eintreffen Ihres Abschiedsgelübes würde dem Kaiser nicht mehr am Leben treffen,“ und die verzweifelte Mahnung: „Denken Sie an meine arme Frau und meine Kinder!“ Blicke den melodrama- tischen Schluß.“

Es wäre vielleicht ad majorem Germaniae gloriam besser ge- wesen, wenn Bülow sein Abschiedsgesuch doch eingereicht, zugleich aber alleruntertänigst G. W. in eine Anstalt hätte bringen lassen, ähnlich wie manche seiner königlichen bayrischen Vettern. Aber auch dann wäre keineswegs sicher gewesen, daß Deutschland vor weiterem Schaden bewahrt geblieben wäre, denn der Thronfolger hätte zwar gesunde Nerven, aber ihmman damals völlig im alldeutschen Fahrwasser. Die Ent- wägung mag Bülow veranlaßt haben, sein Entlassungsgesuch nicht einzureichen.

Daß Wilhelm II. sich nur äußerst schwer dazu entschloß, in Tanger zu landen, daß er von seiner Umgebung förmlich dazu gezwungen werden mußte, ist richtig und durch trühere Erinn- rungsbilder (Hamann, Ribbentrop-Mächter) bereits bekannt. Nur dachte man bisher, daß sein Widerstand gegen den Tanager- Besuch auf wichtige politische Gesichtspunkte zurückzuführen war, vielleicht auf die Erkenntnis der diplomatischen Verwick- lungen, die dieser Streich unvermeidlich nach sich ziehen würde. Aber nein! Jetzt erfährt man es von ihm selbst: es war die gleiche Angst vor dem fremden Gaul und vor jenen- haften spanischen Anarchisten (in Tanger!), die den Heiden- tamer übergriffen.

Im übrigen: Wer glaubt, daß Wilhelm wirklich jemals Selbstmord verübt hätte?

Zum Selbstmord gehört immerhin etwas Mut. Und wer noch manatlang bei dem bloßen Gedanken bibbert, daß er einmal ein fremdes Pferd geritten hat, der wird schon nicht die Entschlußkraft aufbringen, sich ins Gefährt zu begeben. Wenn je Wilhelm einen Anlaß gehabt hätte, Selbstmord zu begehen oder wenigstens den Tod zu suchen, so doch in den Novembertagen von 1918. Aber selbst damals zog er es vor, den Weg nach Holland zu nehmen.

Diese Selbstmorddrohung trägt alle Merkmale jener Ver- zweiflungssituation, die heranwachsende Kinder in den Pubertäts- jahren bei oft nützlichen Durcheinander. Sie ist ein neuer Beweis für die bereits aus Duhnen von Zeugnissen bekann- ten Tatsache, daß Deutschland neben dem monarchischen Staat 30 Jahre lang von einem schmerzhaften Psychopaten regiert worden ist.

### Weitere Herabsetzung der Umsatzsteuer.

Durch eine zweite Verordnung des Reichspräsidenten über mittelfristig notwendige Steuermitteilungen vom 10. November ist mit Wirkung vom 1. Januar 1925 der Satz der allge- meinen Umsatzsteuer von 2 v. H. auf 1½ v. H. — der Satz der erhöhten Umsatzsteuer von 15 auf 10 v. H. herabgesetzt worden. In den Durchführungsbestimmungen wird in ent- sprechender Weise wie bei Ermäßigung der Umsatzsteuer zum 1. Oktober ein zivilrechtlicher Anspruch auf Preisnach- laß in Höhe von ½ oder 5 v. H. für Leistungen aus solchen Verträgen gewährt, die vor dem Erlaß der Verordnung des Reichspräsidenten abgeschlossen wurden, aber erst nach dem 31. Dezember ausgeführt werden.

### Aus dem Reiche.

Abgeordnete von Heppelbrand und der Laia, der frühere Führer der Konfessionspartei, ist auf seinem schließlichen Ritter- gut Tschulawe im 74. Lebensjahre gestorben. Er war rund drei Jahrzehnte lang im Reichsparlament der Vertretiger des Dreiklassenwahlrechts und der Verfechter eines sehr rückwärtigen Parlamentarismus, nämlich der heimi- schen Abhängigkeit des preußischen und damit nach der alten Verfassung und der Reichsregierung von eben diesem nach Ein-

kommenlassen gewählten Junker- und Geldparlament. Der „ungetrübte König von Preußen“ — wie man heute brand mit Recht nannte — künfte für die Vorrechte seiner adeligen Genossen eben immer „im Namen des Königs“ nach dem alten Wort: „Und der König abtut — wenn er unseren Willen tut.“ Im Reichstag hat er sich in der berühmten Debatte über Wilhelm II. auch an dieses Wort gehalten, aber den Beifall des Exzentrizismus mit würdigen Gegenden gegen die Frieden gefunden, was zum Vorzahn Bekanntheit gegen die Thronerben führte. Ideellos und ohne Kenntnis der Welt- politik, aber mit starken machtpolitischen Instinkten ausgestattet ist Heppelbrand durch seine erfolgreiche Konfessionspartei in der macht im modern-fapitalistischen Deutschland einer der Mit- urheber des deutschen Zusammenbruchs geworden, obwohl er schon während des Krieges die Führung in andere Hände ge-

Aus Ehrgefühl in den Tod. Am Montag abend wurde der sozialdemokratische Abgeordnete der Stadt Köln, Heinrich Schäfer, der seit dem 8. November vermisst wurde, als Leiche aus dem Rhein gelandet. Er hat wegen einer gegen ihn lau- enden Verleumdungssache Selbstmord verübt.

Der Gau Braunschw. des Reichsbanners Schwarz-Weiß Gold veranstaltete am Sonntag einen großen Kreislauf-Tag. Das Reupere der Stadt zeigte eine größere Zahl von Flagenmasten mit schwarz-rot-gold.

Körper und in Flaschen so viel Alkohol zurück, wie sie nur tragen können. Wird das verboten, so wandern unsere Arbeiter nach anderen Gruben aus, wo sie ihr Geld ausgeben können, wie es ihnen beliebt. Kein, junger Mann, solche Herden kann man nur mit der Kauts behandelnd! Und dazu gehört eine starke Hand — gehört ein Mann wie Peter Harrigan! Brauch man Kohle, soll die Industrie weiterkommen, Fortschritt!

„Das ist auch in unserem Interesse!“ — unterdrück ihn Hal und sang:

„Er treibt sie und treibt, der fröhliche Rau, Die Fäden der Industrie, Seiner Weisheit und seinen Schülern zulieb, Einem Schuler Philosoph.“

„Ja.“ — brummte der Bergbauernmann. — „es fällt euch jungen Durchein gar leicht, Verse zu machen, während ihr bequemer aber nicht beantwortet. Wollt ihr Studenten die Zeitung über- nehmen? Oder etwa diese demokratischen Politiker, die her- kommen, altheres Zeug über Freiheit zu schwätzen, Arbeitergesetze über das Geschick machen?“

„Ich fange an zu verstehen.“ — sagte Hal. — „Sie mögen die Politiker nicht, die die Gesetze durchbringen, bevorzugen ihre Motive — und weigern sich daher, sie zu folgen. Warum sagten Sie denn nicht früher, daß Sie ein Anarchist sind?“

„Anarchist!“ — schrie der Bergbauernmann. — „Ich ein Anarchist!“

„Sie handeln doch wie ein Anarchist.“

„Großer Gott! Das ist die Grenze! Da kommen Sie her, heben die Leute auf — ein Gewerkschaftsagitatoren oder was Sie sein mögen — und dabei wissen Sie genau, daß diese Leute, sobald sie losbrechen, Dynamit in die Schächte legen und die Gebäude anzünden.“

„Lass sie das?“ — Erbaunen Haug aus Hals Stimme.

„Haben Sie denn nicht gesehen, was im letzten großen Streik vorfiel? Der fanerliche alte Prediger, der Exhort, konnte Ihnen davon erzählen; der hat damals auch zu der Hand gehört.“

„Rein.“ — sagte Hal. — „Sie irren. Entweder hat eine andere Philosophie. Doch haben die anderen es sicher getan, und keil ich hier bin, kann ich dies auch verstehen. Als sie die Heiler arguendeten, glaubten sie wohl, daß Sie und Hier Etwas darin seien.“

Der Bergbauernmann blieb ernst.

„Sie wollen den Besitz zerstören.“ — fuhr Hal fort — „weil sie keine andere Strafe für die Habgier und Exzentriz der Besitzenden erkennen können. Aber Cotton, stellen Sie sich einmal vor, wenn jemand diesen Köpfen eine andere Idee beibrächte, ihnen sagen würde: „Zerstört nicht den Besitz, nehmt ihn fort!“

Der andere starrte ihn an: „Fortnehmen? Das also ist Ihr Mordbegriff?“

„Es wäre jedenfalls moralischer, als die Methode, durch die ihn Peter erworben hat.“

„Von was für einer Methode sprechen Sie?“ — entsetzte sich der Bergbauernmann. — „Soviel ich weiß, hat er dafür den Marktpreis bezahlt.“

„Den Marktpreis der Politik. Zufälligerweise kenne ich in Western City eine Dame, die zur Schulkommission gehörte, als Peter dem Gicote Schulland abkaufte — Land, von dem man genau wußte, daß es lohnenhaft ist. Er hat drei Dollar pro Acre bezahlt, und es war allgemein bekannt, daß das Land drei- tausend Dollars wert war.“

„Nun.“ — meinte Cotton. — „besteht man die Politiker nicht selbst, so erwirbt man eines schönen Morgens und sieht, daß sie anderer sie bestochen hat. Besitz muß verteidigt werden.“

„Cotton.“ — sagte Hal. — „Sie verkaufen ja dem alten Peter Ihre Zeit, aber einen Teil Ihres Gehirns hinterlassen Sie doch zurückbehaltend. Wenigstens so viel, um bei der Betrachtung Ihres monatlichen Lohns einzusehen, daß auch Sie ein Lohn- sklave sind, nicht um vieles besser, als die von Ihnen so hoch- achteten Vergleiche.“

Der andere lächelte. „Ich gebe zu, daß mein Schicksal größer sein könnte; doch glaube ich dennoch, es geht mir besser als euch Agitatoren. Ich bin oben und werde auch oben bleiben.“

„Nun verstehe ich auch, Cotton, daß Sie sich mit einer solchen Lebensauffassung hin und wieder betrinken. Ein Hundelampf ohne Glauben und Menschlichkeit. Glauben Sie nicht, daß ich Sie verhöre, ich spreche aus ehrlichem Herzen zu Ihnen. Sie werden zu jung noch zu töricht, um nicht auch Ihre Seele zu können. Doch steht etwas im Menschen, das ihn zuruck- zu reißen nicht bloß ein Hund, trage die Möglichkeit zu Beherrschung. Denken Sie an diese armen Teufel, die da unten im Berg- schächten täglich, nachts ihr Leben aufs Spiel setzen, um sich und mich mit erwerbender Kohle zu versorgen, die „Räder der Industrie“ treiben.“

(Fortsetzung folgt.)

# Der Reichstagswahlkampf.

## Wer fürchtet die Sozialdemokratie?

Eine einzige Nummer der „Schlesischen Tagespost“ (Nr. 259) enthält nicht weniger als drei Wahlaufsätze verschiedener Vereinigungen, die nur eine Parole aussenden: Gegen die Sozialdemokratie.

Die „Deutsche Adelsgenossenschaft“ ist die erste dieser Vereinigungen von Sozialistenfeindern. Sie trauert der Zeit nach, in der der Adel auch dem dümmsten Monopolträger zu einem Staatsamt verhalf und schimpft auf Sozialdemokraten, Schwarz-Rot-Gold und nebenbei auch etwas auf die Demokraten, die diese Kastenherrenschaft nicht wieder auflommen lassen, sondern sogar in ihren immer noch vorhandenen Resten abbauen wollen. Der „Deutsche Offiziersbund“ posiert aus: „Wie wieder Sozialdemokratie!“ Verständlich, da auch der Zustand von der Sozialdemokratie abgelehnt wurde, daß jeder Offizier als solcher schon als bevorzugtes Wesen galt und militärischer Rang als Ausweis für jedes Zivilamt galt und im Kriege der damalige Reichstänzer als bloßer Major der Reserve vor den Generälen stehen mußte. Es gibt auch ausländische Offiziere — aber die werden, wie Deimling und Bange, von dieser Clique geschäftet!

Gegen Internationale und Klassenkampf“ für Schwarz-Weiß-Rot“ ist als dritter natürlich auch der „Schlesische Landbund“ zur Stelle. Internationale Verständigung bedeutet ihm die Gefahr der Konkurrenz billigen ausländischen Brotgetreides; das Ruhrgebiet, das dadurch gerettet wurde, ist ja den schlesischen Junkern gleichgültig. Klassenkampf gegen Ausbeutung — ja zum Donnerwetter — da gehen ja erst die Bodenrenten und Profite der Herren Großgrundbesitzer zum Teufel; Klassenkampf von oben für Brotverteuernde Bölle ist freilich etwas anderes!

Adelsgenossenschaft, Offiziersbund, Landbund gegen die Sozialdemokratie! (Gegen die Kommunisten haben sie kein Wort übrig — warum auch, — spalten die Linke ja nur!) Arbeiter, Angehörige, Bearbeiter! Wo gehst Du also hin? Zu der Partei, die die Junker, Säbelträger, Brotwucherer hassen, weil sie für Dich eintritt! Jetzt erst recht Sozialdemokratie!

## Der Aufwertungsschwindel der Rechten und die Börse.

Welche Rolle in der Aufwertungsfrage die Spekulation spielt, beweist der Zusammenbruch der Anleihe-Spekulation an der Berliner Montagbörse, und zwar samt der Kurs der Kriegsanleihe von über 1000 auf ungefähr 750. Die Veranlassung war die Nachricht, daß man im Finanzministerium ein System entwerft habe, die Selbstzeichner unter Ausschlag der Spekulation aufzuwerten. Bekannt ist die Tatsache, daß die Rechten Parteien aus wahlplatorischen Gründen das spekulative Treiben unterstützen. Die Sozialdemokratie tritt bekanntlich für soziale Aufwertung nur für die Urgelt in Not befindlichen Geschädigten ohne die Spekulanten ein.

## Thomas Mann für die Republik und gegen die Internationale der Kriegsheher.

Der Dichter Thomas Mann führte gegenüber dem Vertreter des „N.“ aus: Da die deutsche Demokratie für unsere ganze Politik der einzig mögliche Weg ist, so liegt für uns Deutsche in der Demokratie auch unsere nationale Ehre eingebegriffen. Die Ariele des deutschen Bürgertums, welche meinen, ein Vertreter des künftigen demokratischen Prinzips könne lässig sein gegenüber ihren nationalen Pflichten, sind von einem großen Irrtum befangen. Gerade die Demokratie wird es sein, die Deutschland wieder zu Macht und Ehre emporführt.

Diesen Schmerz empfindet ich beim Publikum weiter Kreise der deutschen Jugend. Daß diese jungen Leute sich auf so lässige, für sie und das Vaterland so verderbliche Wege leiten lassen, ist um so mehr zu bedauern, als es biologisch sehr wertvolle Elemente sind, die den Problemen unserer nationalen Politik in hervorragender Weise gegenüberstehen. Dieser Jugend muß gesagt werden: Ihr spielt mit verkehrten historischen Parallelen! Ihr wollt das Jahr 1806 wieder aufziehen mit der Romantik seiner geheimen Kämpfungen. Aber die Geschichte wiederholt sich nicht. Ihr müßt euren Tun arbeiten ihr nur dem auswärtigen Nationalismus in die Hände. Jede nationalpolitische Stimme in Deutschland ist eine Stimme für Poincaré. Es gibt keinen gefährlicheren Feind für die deutsche Politik als den internationalen Nationalismus. Diese Internationale ist für uns Deutsche viel verderblicher als der mit so viel Geschrei getriebene Internationalismus der Sozialdemokratie. Der internationale Nationalismus kann nur zu einem immer wieder erneuten Weltkrieg führen, und somit zum Untergang aller Völker. Darum lasse sich die deutsche Jugend gegen sein, daß dieser vom Nationalismus dem Gedeihen des deutschen Vaterlandes dient und daß der Weg zu diesem Gedeihen die deutsche Demokratie ist.“

## Aus aller Welt.

### Eine Korruptionsaffäre.

Der Berliner Polizeipräsident teilt mit: In der Erpressungsaffäre gegen den Untersuchungsrichter befindlichen Assistenten Major Holzmann sind durch die Untersuchung unaufrichtige Beziehungen des H. zu dem Leiter des Fremdenamtes, Regierungsrat Bartels, festgestellt worden. Daraufhin ist Regierungsrat Bartels unter Einleitung des Disziplinarverfahrens seines Postens sofort entbunden worden. Im Verlaufe der Untersuchung ergaben sich weitere Tatsachen, die den dringenden Verdacht einer strafbaren Handlung nach § 332 des St.-G.-B. begründet erscheinen lassen. Infolgedessen ist Regierungsrat Bartels auf Grund eines richterlichen Haftbefehls gestern vormittag vorläufig festgenommen und dem Untersuchungsgefängnis in Moabit zugeführt worden.

### Die Theaternot.

Die Eröffnung des Konfiskates über das Unternehmen der Großen Volkstheater in Berlin wurde gestern abend beschloffen. Die Vorlesungen nehmen jedoch ihren Fortgang.

### Stiefelbrand in der amerikanischen Großstadt.

„Chicago Tribune“ meldet: Ein großer Teil von New-York ist von einem großen Brand heimgesucht worden, wie er in der Geschichte der Stadt einzig dasteht. Das Feuer brach um 9 Uhr morgens in einer Salpetermineral aus und verbreitete sich rasch über vier Stadtteile hin. Durch die durch zahlreiche Explosionen in die Luft geschleuderten Trümmerstücke wurde der Brand noch weiter verbreitet. Zu einem Teil stiegen diese Stücke in eine Schaar Schulfelder, von denen viele verbrannt wurden. Über 900 Familien sind obdachlos geworden. Über 35 Familien sind dem Brande zum Opfer gefallen. Zehn Feuerwehreinheiten werden benötigt. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 15 Personen schwer verletzt in das Hospital gebracht. Der Sachschaden wird auf Millionen Dollar geschätzt.

### Ein Flugboot, das die Erde umfliegen soll.

Das marine-aeronautische Bureau Washington schloß heute einen Vertrag auf Lieferung eines Flugbootes ab, das fähig sein soll, einen Flug aus den Vereinigten Staaten nach

## Wie wählt Raffe?



Raffe: „Mögen die Hungerleider für die Sozialdemokraten stimmen, ich wähle Bürgerblut!“

## Die mittelschlesischen Demokraten

geben durch einige neue Äußerungen Anlaß zu einigen kritischen Betrachtungen, wie sie die Demokratische Partei als Ganzes nach ihrer immerhin einmal mutigen Ablehnung des Bürgerblodes nicht herauszufordern braucht. In Breslau hat die DDP. (oben einen Bezirksparlament abgehalten, dessen öffentlichen Ausgang gestern abend eine Rede von Professor Hugo Preuß-Berlin bildete, mit der man im ganzen durchaus mitgehen konnte. Als realpolitisches Ziel des Reichstagswahlkampfes bezeichnete der Schöpfer der republikanischen Reichsverfassung die Bildung einer republikanischen Mehrheit aus Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum den drei Parteien des Weimarer Verfassungswerkes so daß man die schwankende Volkspartei nicht mehr zur Mehrheitsbildung brauche. Die Frage ist nur, ob das auch die Ansicht der mittelschlesischen Demokraten ist. Wenn doch zum Beispiel die „Breslauer Zeitung“ in ihrem Leitartikel vom Sonntag die Tränen über den Verlust der Bürgerblotfreunde des Schiffer, Dominicus, Grund usw. aus ihren Reihen, wobei sie sogar zur Bewähigung der Rechten erklärt, die DDP. sei in Mittelschlesien nur nach dem Rapp-Bußig mitleidet worden, das heißt damals, als ihr linker Flügel unter Dr. Kößig die Führung leitete in der Hand hatte. Eine solche Maßrede von Preuß ist aber doch nur dann etwas wert, wenn auch die Demokraten, die daraufhin hier in Breslau gewählt werden wollen, dahinter stehen und nicht gleichzeitig Bürgerblotleute anhimmen.

Gibt der Landtagskandidat der Demokraten keinen Anlaß zu solchen Zweifeln, so würde man gern noch einmal auch den hier wenig bekannten Reichstagskandidaten dazu Stellung nehmen hören. Von diesem früher nationalliberalen Herrn Bachhorst de Wente, der mit dem inzwischen wieder nach rechts abgewandten früheren Antikemler Dr. Böhm

den Deutschen Bauernbund führte, weiß man aus seiner demokratischen Zeit eigentlich nur, daß er eben noch Demokrat geblieben ist. Aber das kann man schließlich auch von dem Bürgerblotfreund Dr. Gehler sagen. Es bedeutet also noch keine Garantie für Zustimmung zu den Ansichten eines Preuß. Vor allem aber weiß man gar nicht, wie dieser Bauernpolitiker denn zu den wirtschaftlichen Fragen der Gegenwart steht. In der Preuß.-Versammlung hat bereits Genosse Birnbaum die Demokraten aufgefordert, ihren Kandidaten doch einmal darüber zur öffentlichen Äußerung in Breslau zu bringen. Ist Herr Bachhorst de Wente ebenso wie einige seiner Freunde für Agrarrollen? Hoffentlich beantworteten die Demokraten unsere bescheidenen Anfragen möglichst noch rechtzeitig vor der Wahl und möglichst durch ihren Kandidaten selbst.

## Die unbelehrbare SPD.

Die Zentrale der Kommunistischen Partei muß heute in einem Aufruf an die kommunistische Organisation in Anhalt den Stimmverluft bei den letzten Wahlen zugedenken. Sie schreibt: „Der Ausgang der Landtagswahlen in Anhalt hat bewiesen, daß gewisse Schichten der Kleinbürger, Kleinbauern und Arbeiter die kommunistische Partei verlassen haben und ihre Stimmen der Sozialdemokratischen Partei gegeben haben. Die Hauptursache dieser Erscheinung ist uns bekannt: Sie liegt darin, daß die kommunistischen Abgeordneten im Anhalt Landtag zum Sturz der sozialdemokratisch-demokratischen Regierung beigetragen haben.“

In diesem Zusammenhang vergißt die kommunistische Zentrale jedoch, das logisch urteilenden weiterdenken: denn der Sturz der sozialdemokratisch-demokratischen Regierung hätte eine Rechtsregierung zur Folge. Der Aufruf der KPD-Zentrale aber fordert, daß die bisherige Politik weiterbetrieben werde.

## Die Einigung zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei vollzogen.

Aus einem Aufruf des Reichsparteivorstandes des Zentrums geht hervor, daß nunmehr zwischen Bayerischer Volkspartei und Zentrum eine Vereinbarung für die Wahlen zustande gekommen ist. Danach wird das Zentrum im rheinisch-schlesischen Bayern sowohl für die Reichstagswahlen, wie für die Gemeindevahlen keine eigenen Kandidaten aufstellen und örtlichen Kandidaturen „weder moralische noch materielle Unterstützung zuteil werden lassen“. Dafür stellt die Bayerische Volkspartei keine Kandidaten außerhalb Bayerns auf. In der Wahl werden beide Parteien getrennte Wahlvorschlüge einreichen, sie wollen sich aber in Wahlkampf mit Gleichschickungen anlassen. — Diese Abmachung bedeutet eine bedauerliche Unterstützung der bayerischen Partikularisten durch das Zentrum.

## Hitlers Bettelei um ausländisches Geld.

Unter dem Titel „Sammlungen für Hitler“ veröffentlichte die „Tribüne de Geneve“ am Donnerstag eine Meldung von Meldungen bayerischer Blätter über die Geldbettelei Hitlers im Ausland. Sie forderte gleichzeitig eine Klarstellung über die Herkunft der Schweizer Unterstützung, die Hitler gezahlt wurde. Am Freitag morgen veröffentlicht nun die Genfer „Tribüne“ nähere Einzelheiten. Sie schreibt: „Wir glauben, es ist höchste Zeit, einmal in die alldeutschen Untertiefe in der Schweiz hineinzusehen. Es wäre deshalb interessant zu erfahren, ob es wahr ist, daß Hitler in Begleitung seines Adjutanten Günther im September 1932 sich in Zürich im Hotel St. Gotthard aufhielt und dort in gutem Schweizer Gelde 33 000 Franken erhielt. Die Verhandlungen des Hitlerprozesses haben bewiesen, daß die völkischen Führer ihr Gehalt in Schweizer Franken bezogen, während ihre Soldaten Papier bekamen. Hitler selbst übernahm eine große Fortleitung für das verhaftete Geld. Er kümmerte sich nicht viel um dessen Herkunft und flopte an allen Türen, selbst an französischen.“

## Sich selbst gehorcht

hat in ihrer letzten Nummer die zum Wochenblattchen zusammengegründete „Schlesische Volkstimme“. Sie erzählt verschiedene häßliche Geschichten von „Arbeiterführern“. Der Fall Weinert ist selbstverständlich dabei, dessen Pensionierung in ihrer ursprünglichen Form doch durch Beschluß der bürgerlichen Mehrheit der hannoverschen Stadtverordneten erfolgte, bei Entlassung der SPD. Von Kanitz wird ein alter Schwindler aufgewärmt, er habe mit deutschen Kriegsschuldarbeiten Geld verdient. Kanitz hat nachgewiesen, daß er keinen Dienst für den Nachdruck seiner verdienstvollen Kriegsschuldarbeiten für sich erhielt. Wahr aber ist in vollem Umfange eine Geschichte des rechtsradikalen Blattes: die Geschichte von Aug. Winzig, der als hoher Beamter sich seiner Frau aus dem Arbeiterstande schämte. Nur eines vergißt die „Volkstimme“, daß derselbe Winzig sich auch seiner Partei aus dem Arbeiterstande schämte. Kapitulierte und heute zu den englischen Gewinnsüßwaren des völkischen Blattes gehört. Mögen die Völkischen und Deutschnationalen — Winzig nicht wohl ungefähr zwischen beiden — sich weiterhin ebenso kräftig selbst ohrfeigen!

Sonolulu auszuführen. Wie verlautet, würde das Flugboot, wenn es die Erwartungen erfüllt, als Muster für den Bau einer Spezialflotte verwendet werden, die von einer Operationsbasis bis auf eine Entfernung von 2500 Meilen unabhängig sein würde.

In amerikanischen amtlichen Kreisen glaubt man, daß ein solches Flugboot in der Lage wäre, die Erde zu umfliegen, ohne daß Brennstoff von Schiffen ausgenommen werden müßte.

### Kein deutschfeindlicher Film mehr.

Die Allener Tagespresse hatte die Aufführung des berühmten Propagandafilms „Der Beschuldigte“ (L'Accusé) in Griechenland angekündigt, der zum Teil eine gehässige Propaganda gegen die Mittelmächte zum Gegenstand hat. Die griechische Zensur hat nunmehr die Ausschaltung jener Teile des Films, die dem Deutschen Reich eine unangenehme sein könnten, verfügt und angeordnet, daß der Propagandafilm nur in der auf diese Art gefügten Form vorgeführt werden darf.

### Stahlgießhämmer.

In Blackpool sind über 100 Stahlgießhämmer im Bau. Dieses neue Bauverfahren hat bei den städtischen Behörden Englands so viel Interesse gefunden, daß bereits 20 Deputationen die Häuser besichtigt haben. Ihr Eindringen war außerordentlich günstig, so daß 15 Gemeinden Pläne für die Errichtung derartiger Bauten ausgearbeitet haben. Man sagt, daß nach dem System von Blackpool ein Block von vier Häusern in zwölf Tagen erbaut werden kann, und zwar billiger als gleich große Ziegelbauten.

### Die 12 000 Kilometerreise einer Taube.

Eine Brieftaube, die eine Reise von fast 12 000 Kilometer zurückgelegt hat, ist jetzt auf dem Rückflug nach Irland im Londoner Zoo eingetroffen. Das Tier ist das Eigentum eines irischen Taubenzüchters Thomas Brennan und sollte ursprünglich nur von Wales mit anderen Tauben zusammen nach dem Ort Donaghadee in Irland fliegen. Die Taube verirrte sich aber und trat einen abenteuerlichen Flug an. Die erste Kunde von ihr wurde durch das Zeugnis eines Schiffskapitäns gegeben, dessen Schiff die Taube in der Nähe der Kanarischen Inseln zum Aufenthalt

wählte. Die Taube kam dann mit dem Schiff nach Newport, und hier verschaffte der Direktor des Newporter Zoo dem weitgereisten Vogel eine „Einfliegerlaubnis“ nach Amerika. Da man an dem Ring des Tieres den Eigentümer feststellen konnte, so wurde der Vogel nach dem Londoner Zoo zurückgeschickt, damit er von dort weiter nach Irland gelangen könne. Die Taube hat so eine Reise von 7667 englischen Meilen, also fast 12 000 Kilometer zurückgelegt. Doch ist nicht anzunehmen, daß sie die Kanarischen Inseln erreichte, ohne sich auf anderen Schiffen ausgeruht zu haben.

### Die Selbstbetäubungs-Gesch.

Eine Zusammenstellung der Zahl von Personen, die dem Mißbrauch von Kokain, Opium usw. verfallen sind, gibt E. A. Knopf in einer Statistik über die in der „Königlichen Wochenzeitung“ berichtet wird. Während in Italien 65 Milligramm Opium auf den Kopf der Bevölkerung fallen, ist die Menge in Deutschland doppelt, in England dreimal, in Frankreich viermal so hoch. In den Vereinigten Staaten aber beträgt sie das Vierfache. Danach sind also in Nordamerika mehr als 1 Million, fast 1 Prozent der Bevölkerung, dieser „Sucht“ verfallen. Die Schuld an diesen Ausschweifungen wird dem finanziell interesselosen Handel zugeschrieben. Hilfe kann nur durch internationale Maßnahmen gegen den Handel mit Opium und Kokain durch den Völkerbund und im Einzelfall durch sachgemäß geleitete Entziehungskuren erwartet werden.

### Ein Erdbeben auf Java.

Ein Erdbeben, das, in nord-südlicher Richtung sich fortplanzend, in Mittel-Java sich ereignete, traf besonders den als Erholungsort bekannten Platz Wonorejo, die Residenz Kedoe und die umliegenden Einzelortendörfer, deren eines vom Fluß weggerissen wurde. Die Zahl der Todesopfer ist noch unbekannt. Soweit feststeht, wurde kein Europäer getötet, jedoch mehrere verletzt.

### Zu 25 Glas Wasser verurteilt.

Eine drakonische Strafe verhängte das Gericht in Cleveland (Vereinigte Staaten) über Jenny Reed, die zum siebendenmaligsten Male wegen Trunkenheit verhaftet worden war. Das Gericht entschied, daß sie einen Monat lang jeden Tag auf dem Prohibitionsbüro zu erscheinen hat, um dort 25 Glas Wasser zu sich zu nehmen.

**Stadttheater.**  
 Dienstag 7 1/2 Uhr:  
**„Der Wildschütz“**  
 Mittwoch 8 Uhr:  
**„Parifal“**  
 Donnerstag 7 1/2 Uhr:  
**„Der Bajazzo“**  
 Sierauf:  
**„Hofforderung zum Tanz“**  
**„Die Puppen“**

**Lobe-Theater.**  
 Intendant: Paul Barney  
 Tel. R. 6774 u. R. 6761.  
 Dienstag, abends 8 Uhr:  
**Die Journalisten**  
 Lustspiel v. Gustav Freytag  
 Mittwoch, abends 8 Uhr:  
**„Dantons Tod“**  
 Drama von Georg Büchner

**Geigen**  
 Mandolinen  
 Lauten etc.  
 in größter Auswahl.  
 auch auf Teilzahlung.  
**Piano-Neumann**  
 Neue Granpstraße 13.

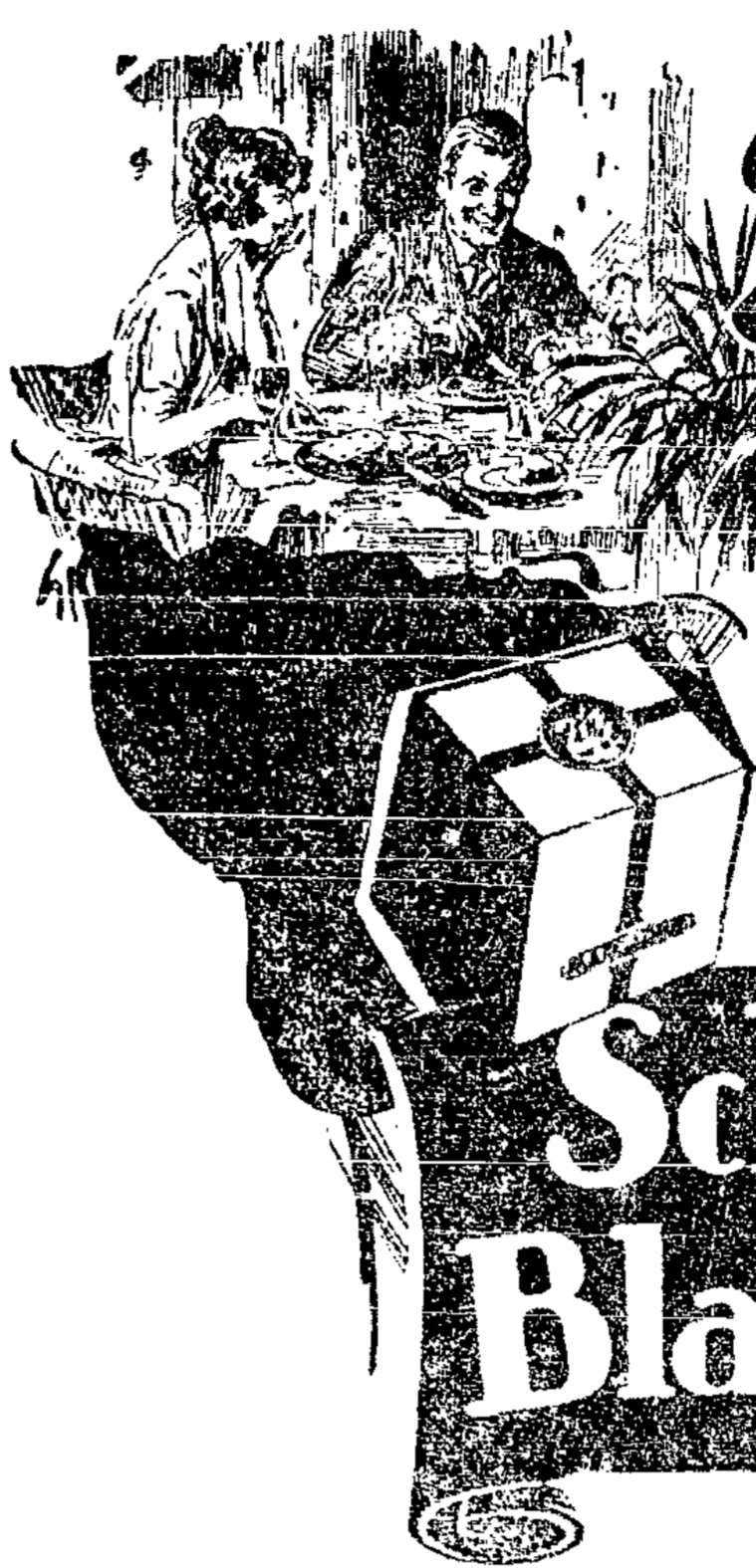
**Thalia-Theater**  
 Dir.: Barney u. Süssel  
 Tel.: Ring 6700.  
 Heute 8 Uhr:  
**Vertagte Nacht.**  
 Mittwoch:  
 Kammermusik  
 Gesangs-Vorträge  
**Lore Birn**  
 In Ewigkeit Amen!  
 Unters.-Richter:  
 Haus Poppler  
 Geschnidder:  
 Ludwig Stüssel  
 Sonnabend  
 zum 1. Mal:  
**Die lustigen Weiber**  
 von Windsor.  
 Falsch:  
 Ludwig Stüssel

**Schauspielhaus**  
 Operettenbühne  
 Tel. Ring 2515  
 Täglich 8 Uhr: 9404  
 Der große Beiterkeitserfolg:  
**„Der Hampelmann“**  
 Mittwoch (Büßtag) 8 Uhr:  
 Gastspiel des Stadttheaters  
**„Tiefeland“**  
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:  
**„Das Dreimäderlhaus“**  
 Sonntag abend 8 Uhr:  
**„Der Zigeunerbaron“**  
 Bitte bei allen Ein-  
 käufen stets  
 die Inzerenten unier  
 stuna zu berücksichtigen

**Ulster Anzüge**  
 billigst 9372  
**Franz Bilek**  
 Friedr.-Wilhelm-Str. 105  
 Veitweise elegante 9038

**Frad-u. Rod-  
 zingige**  
**H. Mohaupt**  
 Karlstraße 1, I. Tel. R. 1301  
 früher Albrechtstraße.

**Damenkleider**  
**475**  
 NUR Lehnstr. 15.  
 9328



**Frauchen wartet ab!**

Sie hat schon mehrere Anzeigen von „Schwan im Blauband“ gesehen und auch von Bekannten nur das Beste darüber gehört. Jetzt will sie sich selbst überzeugen. Die entscheidende Probe ist nicht, die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ zum Backen oder Braten für Fisch oder Fleisch, sondern sie als Brotaufstrich zu verwenden. Beim Frühstück wartet die Hausfrau voller Spannung, ob der ahnungslose Gatte etwas bemerkt. Aber statt des heimlich erwarteten Tadels gibt er nur seiner Freude über die vorzüglich schmeckende „Balter“ Ausdrück. „Schwan im Blauband“ hat gesiegt! Wie sie bei jedem Versuch in jedem Haushalt siegen wird. Hausfrauen, wieviel erspart euch die Verwendung von „Schwan im Blauband“ pro Monat? Rechnet selbst!

Der Preis ist 50 Pfennig das Halbpfund in der bekannten Packung.

**Schwan im Blauband**

**BRESLAUER WELT-BÜHNE**

Lichtspielhaus, Friedrich-Wilhelm-Straße 35.  
 Beginn 6. 19 Uhr.  
 Direktion: Schauburg Akt.-Ges. Dr. Gebel.  
**Pola Negri**  
**Alles staunt, vernügt sich und lacht!!!**  
 Im  
**Schatten von Paris**  
 Im zweiten Teil des Programms:  
**Die köstlichsten Lustspielschlager**  
**Fix und Fax und Larry Semon!**  
**Am Bußtag: „Die zehn Gebote“.**  
 Einlaß 6 Uhr: Beginn 7 Uhr.  
 National-Film.

**Orchester-Verein und Singakademie**  
 Bußtag, den 19. November, abends 7 1/2 Uhr  
 im Konzerthaus:  
**Requiem von G. Verdi**  
 Dirigent: Prof. Dohrn. Soli: Rosa Walter, Frieda Dierolf, Berlin, Josef Witt, Breslau, Dr. v. Zeuner-Rosenthal, Leipzig  
 Karten zu 1,50—3,50 Mk. bei Hainauer u. a. d. Kass  
 Hauptprobe: 9561  
 Dienstag, den 18. November, abends 7 1/2 Uhr.  
 Karten zu 1,00—2,50 Mk. an obeng. Stellen

**Mozartsaal der Hermannloge**  
 Museumplatz 16  
 Freitag, den 21. November  
 abends 8 Uhr:  
**KONZERT**  
 des  
**M.-G.-V. Breslauer Sängchor**  
 Näheres siehe Anschlagssäulen  
 Vorverkauf: 9436  
 Konzertdirektion Gebr. Barasch, Ring

**Promenaden-Theater**  
 Erstaufführung!  
**Pat und Patachon**  
 u. die kleine  
**Tänzerin**  
 6 Akte zwerchfellerschütternder Komik  
**4**  
**Lustspiel-Schlager**  
 im Programm  
**Fix und Fax**  
 2 Unglücksraben  
 Tollster Humor.  
 Verblüffende Tierkomik  
**Ein Gentleman aus dem Urwald.**  
 Die amerikanische Grotteske  
**Die Vogelscheuche.**  
 12 Akte

**Ah-Lichtspiele**  
 Schweidnitzer Straße 37  
 Nur noch wenige Tage!  
**Das gewaltigste Filmwerk!**  
**Das Staunen der Welt!**  
 14 Akte **Die Zehn Gebote** 14 Akte  
 Die höchste Vollkommenheit des Original-Naturfarben-Films  
**Der Durchzug durchs Rote Meer**  
 sind Eindrücke unvergeßlicher Schönheit.  
 Jugendliche haben Zutritt!  
**Am Bußtag ab 6 Uhr!**

**Victoria Theater**  
 Täglich 8 Uhr  
**2. Monat!**  
 Nur noch kurze Zeit!  
**Mary Feigar**  
 Eine tolle Nacht  
 4 Akte  
**Harley**  
 Mittwoch (Bußtag) und Totensonntag:  
**Volksvorstellung Hinkemann**  
 von Ernst Toller.

**KWTKAISER WILHELM THEATER**  
 Gartenstraße 85  
 Ein Meisterwerk der Massenregie. 15 000 Darsteller  
 Jugendliche haben Zutritt!  
 Nur 1 Tag 9487  
**Bußtag**  
 Das größte Filmwerk d. Welt  
**Der erste Kreuzzug**  
 Die Befreiung Jerusalems

**Wind-Jacken**  
 Weiter-Mäntel  
 Gummi-Mäntel, Pelorien  
 Motorfahr - Schutzanzug  
**Oskar Dehmel**  
 Neumarkt 45.

**Plissee**  
 jeder Art schnell u. sauber  
 stets Neuheiten!  
 Plisseebrennerel-  
 Einrichtungen  
 und Papierformen  
**J. Sollich, Breslau 1**  
 Althausstraße 26

**Bettmässen**  
 Befreiung sofort, Alter  
 und Geschlecht ange-  
 ben. Ausk. umsonst.  
 Institut Winkler,  
 München 112,  
 Nymphenburgerstr. 106

Die Grundlosigkeit der Deutschnationalen

Darüber spricht am

19. November (Bußtag), nachmittags 2 Uhr, im Schießwerder

Dr. Rudolf Breitscheid Reichstagsabgeordneter, Berlin

Männer und Frauen! Kommt in Massen in diese Versammlung. Hört, was Euch der bekannte Außenminister zu sagen hat, der gleichzeitig die Kunst der Rede wie selten einer beherrscht. — Eintritt: Mitglieder 10 Pf., arbeitslose Mitglieder frei, Nichtmitglieder 20 Pf.

Sozialdemokratische Partei.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 18. November.

Sozialdemokratische Partei.

District 21. Morgen Mittwoch treffen sich alle Wahlberechtigten... District 36 (Kleinburg) Alle Gewählten, auch diejenigen, die am Sonntag an der Flugüberbreitung nicht teilgenommen haben...

Wohnungselend, Bodenreform und Sozialismus.

Von Viktor Noak.

In seinem berühmten Werke „Die Bodenreform“ schildert Dr. Adolf Damajstra die schweren Schäden des Wohnungsmangels für die Gesundheit und die Sittlichkeit des Volkes auf Grund von Fortkriegsverfahrungen.

Wie steht die Sozialdemokratie zur Bodenreform? Das ist die Frage, die sich heute in der Arbeiterbewegung stellt.

Die Bodenreform ist ein notwendiges Element der sozialen Revolution, die wir heute erleben.

Die Bodenreform ist ein notwendiges Element der sozialen Revolution, die wir heute erleben.

Die Bodenreform ist ein notwendiges Element der sozialen Revolution, die wir heute erleben.

Die Bodenreform ist ein notwendiges Element der sozialen Revolution, die wir heute erleben.

Die Bodenreform ist ein notwendiges Element der sozialen Revolution, die wir heute erleben.

Die Bodenreform ist ein notwendiges Element der sozialen Revolution, die wir heute erleben.

Die Bodenreform ist ein notwendiges Element der sozialen Revolution, die wir heute erleben.

Die Bodenreform ist ein notwendiges Element der sozialen Revolution, die wir heute erleben.

Die Bodenreform ist ein notwendiges Element der sozialen Revolution, die wir heute erleben.

gestaltung des Enteignungsrechtes fordert. Die Gewerkschaften haben dann einen Aktionsausfluß für das Reichsheimstättenamt gebildet, der sich mit einem durchaus bodenreformerschen programmatischen öffentlichen Aufruf in das politische Leben einführte...

Darauf folgte die Veröffentlichung des sozialdemokratischen Vorschlags zur Bodenreform (Mischlinien der Sozialdemokratie). Kein Zweifel, heißt es hier, daß der Urinstinkt des Volkes das Richtige trifft...

Hiermit ist in der Tat bewiesen, daß die Gedanken der Bodenreform von der Sozialdemokratie aufgenommen und heute offiziell vertreten werden.

Der Wahlkampf

ist im vollsten Gange. Die Reaktion bangt um ihre Macht. Die Brotdiebstahler, Spekulanten und Schwerekapitalisten fürchten um ihren Profit...

Arbeitsendes Volk

pariere den Schlag deiner Ausbeuter, stelle dich deiner Partei täglich und stündlich zur Verfügung

opfere jede Woche einen Beitrag zum Wahlfonds. Er verzinst sich tausendmal! Zeichne auf die Sammellisten der Partei oder im Parteisekretariat...

Volkswachstheser! Parteigenossen! Gewerkschafter! Tut eure Pflicht!

Tagung der Schlesienschen Bodenreformer.

Der Bund deutscher Bodenreformer, Landesverband Schlesiens, hielt am 15. und 16. November seine 6. Hauptversammlung in Breslau ab.

Von ganz besonderem Interesse war ein Vortrag des Stadtrats Wollenhoff-Frankfurt a. O. über „Bodenreform als Gemeindegewalt“.

Der Bund deutscher Bodenreformer, Landesverband Schlesiens, hielt am 15. und 16. November seine 6. Hauptversammlung in Breslau ab.

Der Bund deutscher Bodenreformer, Landesverband Schlesiens, hielt am 15. und 16. November seine 6. Hauptversammlung in Breslau ab.

Der Bund deutscher Bodenreformer, Landesverband Schlesiens, hielt am 15. und 16. November seine 6. Hauptversammlung in Breslau ab.

Der Bund deutscher Bodenreformer, Landesverband Schlesiens, hielt am 15. und 16. November seine 6. Hauptversammlung in Breslau ab.

Wenn auch nicht ganz so erfreulich, so doch immerhin zuversichtlich war der Bericht des Stadtrats Wollenhoff-Frankfurt a. O. über die hiesige siedlerische Tätigkeit.

Einmütig wurde ein Antrag des Ersten Bürgermeisters Burmann-Bunzlau angenommen, der sowohl an den Landeshaupmann der Provinz Schlesien resp. an den Provinzialausschuß...

Damit auch die gesamte Bürgerschaft zur Linderung der Wohnungsnot herangezogen wird, sollen Zwangs-Spargenossenschaften gegründet werden...

Sämtliche anwesenden Vertreter von Behörden, Verbänden und Parteien gelobten, voll und ganz hinter dem Programme der Bodenreformer zu stehen.

Morgen habt Ihr Zeit!

Wer bisher die Wählerliste noch nicht eingesehen hat, der gehe nun bestimmt in der Zeit von vormittags 10 Uhr bis abends 7 Uhr in die Lesingturnhalle und sehe nach, ob er in der Liste steht.

Sozialdemokratisch wählen!

Alle sind wahlberechtigt!

Bei einer Nachprüfung auf Grund der alten Wählerlisten hat sich ergeben, daß am 4. Mai so mancher Nichtwähler nur deshalb nicht zur Wahl gegangen ist, weil er sich nicht für wahlberechtigt hielt.

Demgegenüber sei betont, daß alle wahlberechtigt sind, die sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Zur Reichstags- und Landtagswahl in Breslau.

Die amtlichen Wählerlisten weisen diesmal rund 388.000 Wähler auf, gegen 382.000 am 4. Mai. Die Wahlbezirke sind gegen die vorige Wahl erheblich verkleinert worden.

Tuet Buße!

Streut nur Meße euch auf's Haupt, Seht recht tief euch in die Seelen, Ihr, die stets gelebt vom Raub Und des ganzen Volkes Verderben.

Tunter ihr, und ihr Bankiers, Hetzt von Schläffern und von Bissen, Zulezt befehlt ihr die Rentiers, Volk kommt kaum den Hunger stillen.

Auto, Reispferd, Wein und Weiß, Machtet euch die Tage heiter, Dienet euch zum Zeirvertreib, Das Geschäft ging ohn' euch weiter.

Voll quält sich auf allen vieren, Schleppt des Krieges schwere Last, Ihr denkt nur an das Regieren, Neuen Krieg und neuen Haß!

Wer endlich seid erkannt, Ihr als Quelle aller Qualen, Wer betrogen, sich ermannet, Und wir streiten zu den Wahlen!

Hautjucken, Flechten, offene Beine,

Krampfader, auch veratete Wunden, heilt die milde und wohlthuende seit Jahrzehnten bewährte

Sanitätsrat Dr. Strahl's Hauszäbe. In Originaldozen à Gold-Mk. 2,25, 2,50 und 4,00 erhältlich. Breslau: Apotheke Schwellditzer Straße 43a, Echo-Kammer...

### Die schleifigen Mieter und die Wahlen.

Am 15. und 16. November versammelten sich in Breslau die Delegierten aller Mietervereine der Provinz Niederschlesien zu einem außerordentlichen Mieterkongress.

Zu den Reichs- und Landtagswahlen beauftragt der Niederschlesische Mieterkongress den Vorstand, durch bestimmte Fragen, die den Mieterstand betreffen, die Mieterfreundlichkeit oder Mieterfeindschaft der Parteien und der von diesen aufgestellten Kandidaten festzustellen.

Der Niederschlesische Mieterkongress erwartet von den angefragten Parteien, daß sie auf die ihnen gestellten Fragen mit einem klaren „ja“ oder „nein“ antworten und wird seinen Mitgliedern dementsprechend Anweisung für die Reichs- und Landtagswahlen geben.

Einmütig und einstimmig wurde vom Mieterkongress folgende Entschließung angenommen:

„Die im Niederschlesischen Mieterschutzverband vereinigten Mietervereine leben für diesmal von der Aufstellung eigener Kandidaten für die Reichs- und Landtagswahlen ab.

Sie erwarten von den politischen Parteien, daß diese die Fragen der Mieterbildung, der Wohnungsangelegenheit, des Wohnungsaufbaus im Sinne der Forderungen des Reichs- und Provinzialparlamentes lösen und sagen diesen Parteien ihre vollste Unterstützung zu.

Gleichzeitig erklären sie, daß sie den Parteien, die offen und auch versteckt die Mieterkämpfe für sich auszubauen, abbauen wollen, den schärfsten Kampf ansetzen.“

### Ein Opfer der Arbeit.

Am Dienstag, den 11. November, ereignete sich bei der Firma Schmitt & Risch Schokoladenfabrik, Kleine Finkenstraße, ein schwerer Unglücksfall. Eine 20jährige Arbeiterin Gertrud Kiedler geriet beim Reinigen der im Betriebe befindlichen Kakaomühle mit der linken Hand in das Getriebe. Dabei wurden ihr sämtliche Finger der linken Hand glatt abgequetscht. Es wäre in diesem Falle dringend notwendig, einmal nachzuprüfen, ob die notwendigen Schutzvorrichtungen intakt sind, und ob genügend Instruktion erteilt worden ist, daß während des Betriebes das Reinigen von Maschinen überhaupt nicht vorgenommen werden darf. Bei dieser Firma scheint es in letzter Zeit gang und gäbe geworden zu sein, die Arbeiterschaft nach allen Regeln der Kunst auszubeuten. Eine Arbeitszeit von 13-14 Stunden pro Tag ist an der Tagesordnung zu sein. Daß diese Arbeitszeit über bei einer Anzahl von kaum der Schule entlassenen Arbeitern ein direktes Verbrechen ist, scheint die Firma nicht verstehen zu wollen. Ob im vorliegenden Falle nicht auch Übermüdung der Grund des tödlichen Unglücksfalles war, kann leider sehr schwer nachgeprüft werden. Die Firma sollte sich diesen Fall wenigstens zur Warnung nehmen und etwas mehr Rücksicht auf die Gesundheit der Arbeiterschaft nehmen.

### Arbeitsplan der Breslauer Arbeiterjugend

- in der Woche vom 17. bis 23. November.
- Heim 1 (Städtisches Jugendheim, Marienstraße). Dienstag: Schließender Abend, Sonntag: Heimabend.
  - Heim 2 (Eigenheim, Offener Straße, Schule). Sonntag: vor-mittags Wanderung, abends Arbeiter-Vortrag.
  - Heim 3 (Kinderhort, Michaelisstraße 30). Dienstag: Frageabend, Sonntag: Schließender Abend.
  - Heim 4 (Schulhaus, Reichstraße). Dienstag: Volkstanzabend.
  - Heim 5 (Schulhaus, Berliner Straße). Dienstag: „Der Körperbau des Menschen“, Sonntag: Spiel und Tanz.
  - Heim 6 (Eigenheim, Krüschstraße). Dienstag: Mädelabend, Sonntag: Volkstanz.
  - Heim 7 (Elisabeth-Gymnasium, Arletiusstraße). Sonntag: Vortragsabend.
  - Heim 8 (Schulhaus, Löhrstraße). Dienstag: Vortragsabend über „Die Meisterfinger von Nürnberg“, Sonntag: Brettspielabend.
  - Heim 9 (Eigenheim, Waterloo-Schule). Dienstag: Volkstanzabend, Sonntag: Heimabend.
  - Heim 10 (Schulhaus, Uferstraße). Sonntag: Tänz.
  - Heim 11 (Eigenheim, Arletiusstraße, Schule). Dienstag: Chorabend, Sonntag: Heimabend.
  - Heim 12 (Eigenheim, Finkenstraße). Sonntag: Heimabend.
  - Heim 13 (Schule, Dittagon). Mittwoch: Vortragsabend, Sonntag: Gesellschaft.
  - Heim 14 (Schule, Brodau). Mittwoch: Vortrag, Sonntag: Wanderung.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Chorprobe (Heiliges Geist-Gymnasium).

Freitag: Mitgliederversammlung in der Aula der Cecilia-Schule, Talferstraße.

Sonntag: Neben der Musikanten (Gewerkschaftshaus).

### Von den Arbeiterkinderfreunden!

Heute abend 7 1/2 Uhr: Wichtige Besprechung der Gruppenleiter. Jede Gruppe muß vertreten sein, da noch die letzten Vorbereitungen für unseren Kurier getroffen werden.

### Freigewerkschaftliches Jugendkartell.

- Donnerstag, den 20. November:
- Heim Brodau Straße (Schule): Vortrag über: „Der Arbeiteraufstand“ (Koll. Pfeiffer).
  - Heim Finkenstraße: Brett- und Zimmerspiele.
  - 3. d. N. Mittwoch (Buchtage), abends 8 Uhr: Heim Finkenstraße: Volkstanz- und Musikabend. Freitag, Heim Finkenstraße: Arbeitsgemeinschaft des Koll. Kremler über: „Währungsfragen“. Sonntag, vormittags 8 Uhr: vor dem Gewerkschaftshaus: Treffen aller Helfer zum Vorbereitungstag. 4 1/2 Uhr: Sprechchorprobe. 7 1/2 Uhr: Heiterer Abend.
  - Metalarbeiter-Jugend. Wir eröffnen heute (Dienstag, den 18. d. Mts.), unser Heim Finkenstraße 20/21. Zimmer 20. Alle Mitglieder müssen erscheinen. Koll. Hartig rezitiert proletarische Dichtungen.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

- Banner 1. Mittwoch, den 19. November, abends 7 1/2 Uhr, Monatsversammlung im „Feldschloß“, Weinstraße 53/55.
- Banner 6. Freitag, den 21. November, 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im „Lammenhof“, Berliner Straße (ohne Frauen).

Jugendbühnen: Mittwoch, den 19. Januar, 10 Uhr (Jug. Jubiläum) der Jug. und Kameradschaftsführer und deren Stellvertreter bei Görlitz, Löhrstraße 13.

Ortsgruppen, denen die Einladung zur Gantagung am 14. Dezember nicht zugegangen sein sollte, senden unter Angabe der Mitgliederstärke Nachricht an die Geschäftsstelle. Der Gauvorsitzende Kamerad Herrmann spricht am Dienstag, 18. November, 8 Uhr, im Cant. Hotel „Stadt Breslau“. Die Kameraden haben zu erscheinen.

\* **Nähtung, Naturfreunde, Jungsozialisten, Arbeiterjugend!** Donnerstag, den 20. November, abends 8 Uhr. Lichtbildvortrag: „Im Wechsel des Jahres“. (Kleiner Saal des Gewerkschaftshauses). Eintritt frei.

\* **Der M. G. A. Breslauer Sängerkorps** (gegr. 1893), bei Preisermittlung von 1911 ab mit fünf ersten und einem zweiten Preis prämiert, veranstaltet Freitag, den 21. November, unter Leitung seines bewährten Liedermeyers Chorkorrespondent Georg Scheider aus Münsterberg und Mitwirkung der Konzertsängerin Anni Alose-Grosser im Mozartsaal der Hermann-Löwe ein Konzert. Näheres siehe Inserat und Anschlagzettel.

\* **Die Häußlichen Brauereibetriebe** bleiben am Buchtage geschlossen, dafür sind sie am heutigen Dienstag von 12 bis 7 Uhr nachmittags geöffnet.

\* **Gastwirt Karl Weisse**, Berliner Straße 58, begeht am 20. November seinen 75. Geburtstag in voller Frische. Er ist ein langjähriger treuer Abonnent der „Volkswacht“.

\* **Das Schließliche Museum der bildenden Künste** bleibt am Buchtage geschlossen.

\* **Theaternotiz.** Ein Kind unserer Stadt, Fräulein Johanna Fuchsmann, ist seit September d. Js. am Stadttheater in Görlitz (Caulitz) — Direktor Alfred Pfeiffer — als erste Sentimentale tätig und hat in der Kritik der beiden letzter Tageszeitungen für die Darstellung größerer Rollen (wie Gretchen im „Faust“, Anna Dambig im „Kean“, Laura in Strindbergs „Fäter“ und Doris-Quinault in „Marjith“, die vollste Anerkennung gefunden. Ihre Ausbildung erhielt sie von Frau Paula Kiesel in der Vortragskunst und von Fräulein Mary Schrader im Gesang.

\* **Durch die Nahrungsmittelkontrolle des Polizeipräsidiums** wurden im Monat Oktober von über 100 zur Untersuchung angekauften Proben 14 Proben (Kaffee, die zum Teil gewässert und entrahmt waren, 14 Proben Butter wegen zu hohem Wasser- oder Kochsalzgehalt, und die zum Teil mit vorfälschmähigen Umhüllungen nicht versehen waren, 6 Proben Trinkbranntwein wegen zu geringer Alkoholprozentage und 9 Büchlein Brauerlinge, die zum menschlichen Genuß ungeeignet waren, beanstandet. Auf Sauberkeit wurden 212 Schankwirtschaften kontrolliert. Sechs Schankwirte wurden wegen schmutziger Rierleitungen und Spülmaschinen, sowie wegen Ingebrauchnahme von Feuerdruckapparaten ohne die erforderliche Genehmigung zur Anzeige gebracht. Ferner wurden 423 Fleischgeschäfte kontrolliert und hierbei 152 Kilogramm Fleisch beschlagnahmt, welches nicht tierärztlich untersucht war. Ein Fleischermeister wurde wegen Unsauberkeit seiner Fleischwerkstätte und ein weiterer wegen Verkauf von Wurstwaren nach 7 Uhr abends zur Anzeige gebracht.

\* **Die Spargelbäder des Breslauer Bädervereins** auf den Sportplätzen an der Kaiser-Wilhelm-Straße gegenüber vom „Kaland“ wird, sofern der Frost weiter andauert, morgen, Buchtage, früh 10 Uhr eröffnet. Die Eisbäder sind, wie immer, in bester Beschaffenheit, da sie alle Tage erneuert wird. Die Eisbäder sind geöffnet von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.

\* **14 Mannschaften im Standartenrennen am Stasi.** Der kommende Sonntag wird auf der schnellen Sportrennbahn das erste Standartenrennen nach Sechstagerart vom Stapel laufen. Mit diesem Rennen kommt die Leistung einem allgemeinen Wunsch der Breslauer Radsportgemeinde nach, da gerade derartige Rennen auf den Winterbahnen als Vorprüfung für die Sechstagerrennen im In- und Auslande immer den größten Anklang finden. Zum Schluß sei noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Rennen infolge des Lotterienetzes diesmal am Sonntag, abends 8 Uhr, zum Ablauf gelangen.

\* **Victoria-Theater.** Montag, den 21. November, findet die 50. Aufführung von der „Renue-Operette: „Eine tolle Nacht“ statt. In diesem Tage wird auch auf der Bühne das Motorrad überreicht für die „beste Idee einer Sensations-Veranstaltung“ für die Hartlieb-Rembrandt- und Victoria-Theater. Das Motorrad wird ab Donnerstag in dem Autohaus „Muller“, Schweidnitzer Stadtplatz, Ecke Schweidnitzer Straße, ausgestellt. Buchtage und Lorensonntag: Volks-Vorstellung „Sinfemann“. In allen anderen Tagen: „Eine tolle Nacht“.

\* **Geigesommen** wurde ein Kaufmann. Er hat sich in der Nacht vom 14. zum 15. d. Mts. mit einer Pferdendiebstahl durch die Stadt fahren lassen und diese dann nicht bezahlt.

\* **Ein Radiokreis** von der Hirschstraße ist vom Berechtigungsgericht am 15. d. Mts. mit 20 Mark oder 3 Tagen Gefängnis bestraft worden, weil er seinen genehmigten Radioapparat mit einem an seinem Hause befindlichen Telegraphendraht der stadtl. Feuerwehr verbunden hat.

\* **Eine unbekannte Betrügerin arbeitet weiter.** Eine angebliche Helene oder Grete Diez, welche sich als Gastwirtin und Fleischermeisterfrau aus Neudorf ausgibt und Schwangerheit vorwärtet, beträgt fortgesetzt ältere und minderbemittelte Breslauer Frauen, indem sie diese als Wochenspielerin engagiert und ihnen vorredet, daß sie diese bemächtigt mit ihrem Gespann werde abholen können. Bei der Unterhaltung erzählt die Gaunerin, daß demnach die Rentenmark ungültig werde und erschwandelt sich dadurch bei klagelustigen Frauen höhere Geldbeträge in Rentenmark unter dem Vorwande, daß ihr Bruder bei der Rentenbank oder an der Dresdener Bank tätig sei und sie durch diesen die Rentenmarksumme in Bargeld einwechseln könne. Wiederholt ist in den Zeitungen von dieser Schwindlerin gewarnt worden. Sie ist etwa 30 Jahre alt, mittelgroß, unterseht, hat volles Gesicht, ohne eine Zahnleiste, hellebraune mit einem braunfarbigen Mantel, schwarzem Rod, gelben oder schwarzen Halbschuhen, und abgetragenen grauem Kleidern. Zweifelslos, auch streng vertrauliche Angaben, die zur Ermittlung der Betrügerin beitragen könnten, erbittet die Betrugsstelle Herrenstraße 16, woselbst sich auch noch weitere Geschädigte melden können.

\* Die Beschlüsse zur Entlassung von Gütern, die im Jahre 1922 ausgeliefert wurden, sowie die Entlassungen über die Selbstabholung von Gütern verfahren bei den Erneuerungen müssen bis 1. Dezember bei den Güterabfertigungsstellen eingebracht werden. Jede Vollmacht oder Erklärung, die den seit 1922 gültigen Bestimmungen mit Ablauf des auf den Erinnerungsjahr folgenden Kalenderjahres ungültig wird, ist rechtzeitig bis zum 1. Juni und 1. Dezember jeden Jahres zweifelslos bei den Vollmächten nur von neugegründeten Firmen angenommen.

## Arbeiter-Sport

**Bezirksmeisterschaften im Ringen und Gewichtheben für 1922.**

Der Bezirk Breslau brachte in der Turnhalle der Volkshochschule am Sonntag, den 19. November, im Gewichtheben folgende Resultate: 1. Ringen, 2. Ringen, 3. Ringen, 4. Ringen, 5. Ringen, 6. Ringen, 7. Ringen, 8. Ringen, 9. Ringen, 10. Ringen, 11. Ringen, 12. Ringen, 13. Ringen, 14. Ringen, 15. Ringen, 16. Ringen, 17. Ringen, 18. Ringen, 19. Ringen, 20. Ringen, 21. Ringen, 22. Ringen, 23. Ringen, 24. Ringen, 25. Ringen, 26. Ringen, 27. Ringen, 28. Ringen, 29. Ringen, 30. Ringen, 31. Ringen, 32. Ringen, 33. Ringen, 34. Ringen, 35. Ringen, 36. Ringen, 37. Ringen, 38. Ringen, 39. Ringen, 40. Ringen, 41. Ringen, 42. Ringen, 43. Ringen, 44. Ringen, 45. Ringen, 46. Ringen, 47. Ringen, 48. Ringen, 49. Ringen, 50. Ringen, 51. Ringen, 52. Ringen, 53. Ringen, 54. Ringen, 55. Ringen, 56. Ringen, 57. Ringen, 58. Ringen, 59. Ringen, 60. Ringen, 61. Ringen, 62. Ringen, 63. Ringen, 64. Ringen, 65. Ringen, 66. Ringen, 67. Ringen, 68. Ringen, 69. Ringen, 70. Ringen, 71. Ringen, 72. Ringen, 73. Ringen, 74. Ringen, 75. Ringen, 76. Ringen, 77. Ringen, 78. Ringen, 79. Ringen, 80. Ringen, 81. Ringen, 82. Ringen, 83. Ringen, 84. Ringen, 85. Ringen, 86. Ringen, 87. Ringen, 88. Ringen, 89. Ringen, 90. Ringen, 91. Ringen, 92. Ringen, 93. Ringen, 94. Ringen, 95. Ringen, 96. Ringen, 97. Ringen, 98. Ringen, 99. Ringen, 100. Ringen.

**Handball.**

Obige Mannschaften lieferten am Sonntag ein äußerst festes Spiel. Gandaun etwas unter ihrer gewohnten Form; 6. Abteilung gut, aber einige Spieler zu langsam und zu wenig zurückhaltend. Gandaun ging durch einen blenden Schuß des Gegners in Führung, was die 6. Abteilung durch einen 13-Meter Wurf ausglich. Mit weiterem Kampf, bis Gandaun kurz vor Schluß noch der gleichzeitigen Verteidigung des sieghingenden Lor errang. Unangenehm bemerkbar machte sich die „Türme“ der „Bühne“ usw., die nicht nur von Seiten des Gegners, sondern auch von den Zuschauern, die die neue Regel betreffend Körperball ersehntermaßen im Schiedsrichter das Amt genug, so daß diese Turm lieber vermieden werden sollten.

**Gandaun 1 - 6. Abteilung 1:2:1.** 1. Abteilung, nur mit acht Mann angetreten, hatte gegen Gandaun technisch auf Spielhöhe nicht spielen zu können. Einige Durchbrüche gelangen, führten aber zu keinem Erfolg. Bis auf diese einzelnen Vorstöße war Gandaun ständig in der Hälfte der 1. Abteilung. Von Gandaun Sturm kam man sagen: „Kein, oder aber überlebender Kadmus“.

Donnerstag, den 23. November, fallen sämtliche Jugendspiele aus. Das Spiel zwischen 1. Abteilung und 2. Abteilung findet nicht in Gandaun, sondern in Neustadt statt. Die Mannspiele beginnen um 2:30 Uhr. Bei dem Spiele im Gandaun stellen die 2. Abteilung und Neustadt je einen Schiedsrichter. Gandaun II - 1. Abteilung II spielen früh 10 Uhr in Gandaun, den Schiedsrichter stellt die 6. Abteilung. Die Jugendmannschaft von Neustadt ist zurückgezogen. Sämtliche Spiele gegen diese fallen aus.

**Resultate von Sonntag, den 18. November:**

Gandaun 1 - 1. Abteilung 2:1. Gandaun 1 - 6. Abteilung 2:1 (1:1). 6. Abteilung 1 - Neustadt 1:4:2. Der Spielverlauf:

**Arbeiter-Schachverein Breslau.** Am 19. November (Buchtage) findet im Doppel, vormittags 10 Uhr, im Restaurant „Zur Elendbahn“ der Freundschafswettbewerb zwischen den 1. und 2. Bezirk statt. Die Teilnehmer treten früh 8 Uhr an der Spitze des Hauptbahnhofs, Abfahrt 8:23 Uhr. Fahrkarte bis Opren über Carlsmarkt lösen. Pünktliches und zäheres Verhalten erforderlich. — Verehrungsbekundungen. Wie erwartet, brachte schon der erste Abend Überforderungen. In Gruppe 1 gewann Peiler gegen Sanger, Kallert gegen Wille, R. Ritter gewann gegen Lorenz und Wochenspieler gegen Peiler. In Gruppe 2 wurde die Partie Scholz gegen Walezyt remis. Koepfer verlor gegen Dopper, Krimm gewann gegen Alb. Gärtner und Kopp gegen Klose wurde Hängepartie. Am 2. Abend bemüht sich in der Gruppe 1 Wille-R. Ritter, Kallert-Becker mit remis begnügen, während Sanger gegen Wochenspieler und Lorenz gegen Bunte gewinnen konnte. In Gruppe 2 gewann Krimm gegen Dopper, Koepfer gegen Walezyt, Scholz gegen Kopp und Klose gegen Gärtner.

Der „Schließliche Arbeiter-Sport“ erscheint infolge der Lohnbewegung der Breslauer Buchdrucker erst am 25. November in verkleinertem Umfang. Die Verleger wollen dies zur Kenntnis nehmen und das längste Ausbleiben entschuldigen.

### Lezte Wetternachrichten.

Datum:	Temperatur				
	heut früh	Maxim. Mitt.	Min.	Wind	Nieder-schlag
18. 11. 21.					
Krieterm	-2	-0	-3	N 1	ger.
Schneelappe	-13	-9	-14	NNO 4	6
Reiftragebaude	-	-	-	NW 4	-
Schreibberbau	-6	-4	-6	N 3	4
Grünberg	-5	-1	-5	N 1	-
Görlitz	-	-	-	-	-
Bautzen	-	-	-	-	-
Reiners	-6	-8	-6	NO 1	2

### Das morgige Wetter.

(Vorhersage der Wetterwarte Krieterm bei Neudorf.)

Das Strömungssystem über dem Kontinent zeigt noch immer keine wesentliche Veränderung. Über dem Mittelmeer haben sich einige Störungen herausgebildet, deren Warmfronten sich nach Nordosten erstrecken. Diese, sowie die an den Gebirgen aufsteigenden Stauerziehungen der nach Süden abströmenden kalten Luft bringen uns weiterhin stärker Bewölkung und stellenweise Schnee. Die Temperaturen bleiben noch immer in der Nähe des Gefrierpunktes. Nur in höheren Lagen tritt mäßiger Frost auf.

### Bereinstalender.

Deutscher Eisenbahner-Verband. Donnerstag, den 29. November, nachmittags 7 1/2 Uhr, findet im großen Saal des Gewerkschaftshauses die Quartalsversammlung des Deutschen Eisenbahner-Verbandes statt. Tagesordnung außerordentlich wichtig. Mitgliedsbuch dient als Ausweis. Die Ortsverwaltung.

# Halpaus Okassa

Diese hervorragende, aus rein orientalischen Tabaken hergestellte Cigarette, die vor 30 Jahren den Ruf der Halpaus-Cigarettenfabrik mitbegründeten half, ist wieder da und kostet 2 1/2 das Stück.

mit Gold o. Mdsfk.

**Stadt-Theater.**

**„Der Rosenkavalier.“**  
Von R. Strauß.

Schon ist auch dieser liebe, immer gern gelesene Gast des Spielplans wie er bei uns eingezogen. Wie früher, liegen die Hauptrollen in den bewährten Händen der Damen Dannaen, Berg und Falkner, der Herren Kudow und Wilhelm. Frau Sackinger war gestern recht zurückhaltend und nicht von der nötigen Tonstärke, so daß das große Orchester am Ende nicht ganz die gewohnten Eindrücke gab. Vornehmheit und Unerlichkeit aber ließ sie ihrer Marschallin in vorbildlicher Weise. Auch die zahlreichen übrigen Mitwirkenden mühten sich eifrig. Herr Wehlich aber könnte am orchestralen Teil manches ändern. Wir wissen aus seiner „Elektra“ und „Intermezzo“, wie gut er das Zeug dazu hat. In seiner „Rosenkavalier“-Darstellung ist dynamisch noch lange nicht so ausgeglichen, wie es nötig wäre. Die einzigartigen Klänge bei Weberreichung der silbernen Hofe werden immer in derselben schematischen Weise herantastet und haben nichts von jener tief erregenden Wirkung des Aufschwungens, wie sie etwa die Berliner Aufführung vermittelt. Ferner sollte er darauf dringen, daß die „Fugato“-Einstellung des dritten Aktes wieder gespielt wird. Durch den „Rosenkavalier“ anhängt, wird wohl die paar Minuten zur Fülle der Orchesterleitung auch noch aufbringen. Am besten gelingt immer noch die Tanzfertigkeit der Tänzer, wenn auch dabei manches ruhig weniger derb sein könnte.

Breslau hat, dank der rührigen Tätigkeit Herrn Tichenov, nun so ziemlich alle Straußwerke auf dem Spielplan. Können wir zur Vervollständigung auch einmal auf „Furianten“ und „Frau ohne Schatten“ rechnen?

**„Der Bajazzo.“ — „Aufzorderung zum Tanz.“**  
„Die Puppenfee.“

Robert Beder brachte gestern und Helmut Seidelmann mitschließlich eine zweifach vorbereitete, von der nahe liegenden Gefahr der übermäßigen Theatralität befreite, geistigere, realistische grandios ausführende „Bajazzo“-Aufführung zustande. In der Aufführung von „Furianten“ und „Frau ohne Schatten“, in die aufgegangen, die rasche varietistisch pointierte, im Weisen zu explodieren Neigungen neigende Unbefähigkeit,

hinmlich in glänzender Verfassung, brachte Paul Malez den Canto wie selten nahe, ergriff Alexander Reichhaus trakt- und glühvoller Bariton bereitete einen ausgezeichneten Prolog und nahm die Rolle mit so markanter Charakteristik, daß die Herlichen Elemente der Gestalt glaubhaft geteilt wurden. Und das gebrochene Deutsch entstellte natürlichermassen die Namadenfigur nicht. Ein sympathischer Silvio Niels Kalle. Das kleine, doch durchdringende Organ eint sich mit maßvollem Spiel zu guter, im Gedächtnis bleibender Wirkung. Marga Dannaen berg war eine prächtige, gefänglich im lebenshaften Schwingen, hindernislos, dem Melodienstrom folgende Colombine, ihrer Medda fehlte es jedoch an weiblicher Dämonie, die Wandlung beim ersten Zusammentreffen mit Silvio blieb unerkennbar. Nach sei Hans Hauschilbs klarer Tenorbuffo im Dienste der liebenswürdigen Gestaltung des Peppo und Cher und Orchester, die Bestes gaben, anerkennend genannt.

Reizend stand der „Bajazzo“ nicht am Schlusse des Abends. Zwei mittelmäßige Balletts vorhielten den Eindruck. Webers „Aufzorderung zum Tanz“, in farbenfroher Neuorchestrierung Seidelmanns, wurde von Helga und Inge Swedlund und Gruppen tänzerinnen in ansehnlichem Wiedererfindung, lediglich auf tänzerische Gleichförmigkeit (Sprich: Einjuch) gestellt, wobei es gar nicht darauf ankam, daß sich die Paare mitunter im Rege waren und die gewollte Symmetrie oft verlegt wurde. Zudem fehlte der Beleuchtung System, jedoch durch den steten Wechsel von Hell und Dunkel das Auge ermüdete.

Reizend stand es um das mit romantisch-phantastischer, kindertraumhafter, süßlingsoberzuckerter, schillernder Musik von R. Bayer angelegte Tanzspiel „Die Puppenfee“. Das Orchester beanspruchte das Hauptinteresse, denn der inhaltliche Aufbau, dem jedes Auf und Ab fehlt, gibt zu pantomimischen Ereignissen wenig Gelegenheit. Der Spielwarenhändler, den man bald kennen gelernt hat, von dem man aber mehr erwartet als erfährt, denn er hat nur Waren feilzubieten, ist die eigentliche Hauptpersonlichkeit neben der unter den reuenernenden Spielgruppen befindlichen „Fee“. Die undankbare Rolle des Verkäufers absolvierte Wilhelm Zeißler, er könnte jedoch abwechselnde Nuancen wählen. Inge Swedlund, das zarte, leichtschwebende Weisen, teilt ihren Tanz vielbesprechend, geheimnisvoll ein, beschwört erwartende Stimmung herauf und —

fernelos Wiegen, Regen, Klattern, Springen, das an sich der Aufmerksamkeit lahmlegt, aber in der mangelnden Charakteristik die fienel besonders angenehm die beiden Chinesen von Anita Schlee und Gertrud Hindemith, Johann der Papst von Hannu Köhnhausers sowie die Spanierin Erna Kühns auf.

Der Beifall des fast ausverkauften Hauses war nach „Bajazzo“ stürmisch; man feierte jubelnd Meyer. W. S.-ber.

**Konzerte.**

**Kammermusik.**

Eine Erstaufführung brachte das Programm des zweiten Kammermusikabends des Orchestervereins; Adolf Busch, Bra- luidium und Passacaglia“ für zwei Violinen und Klavier, Werk 4. Mischung aus neuemodischer Harmonik und Bachscher Passacagliaform, höchste, oft übertriebene fugale Ausnutzung des violinistischen Eigenbüßers. Sonstige, etwa innere Werke birgt das Werk nicht. Georg Boerwald und Carl Glaser erfüllen die schwierige Aufgabe, dem trodenen Gebilde Weise zu verleihen und hatten in Professor Dohrn am Flügel keine Unterstützung. In Schumanns Es-dur-Quintett quintett gefielten sich ihnen Paul Hermann (Bratsche) und Alexander Schuster bei. Es kam eine recht einheitliche Wiedergabe des typischen Werkes Schumannscher Poetik und Romantik zustande, die das unüberzogene Argumento in all seiner herben Schönheit erlahte. Die Instrumente, die Schumann dasselbe Klagegefällige Thema variiert gegenseitig aufschmecken läßt, zogen die Hörer in Bann. W. S.-ber.

**Miguel** Tabletten  
in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich  
für Singer, Sportleute, Kaufleute



**Dienstag  
Donnerstag  
Freitag**

**3000 Meter  
Herrenstoffe**  
Serie I Serie II  
**1.95 2.90**

Serie I:  
Meter **38** Pf.  
Handtuchstoffe  
Mousseline  
Baüst gem.  
Crepon gem.

Serie II:  
Meter **58** Pf.  
Hemdenflanelle  
Hemdentuch  
Perkal  
Zephir

Serie III:  
Meter **78** Pf.  
Kleider-Velour  
Blusenflanelle  
Züchen  
Frotté

Serie IV:  
Meter **98** Pf.  
Inlett  
Kleiderstoffe kar.  
Cheviot uni  
Kleider-Velour

und Abschnitte, die sich während der letzten Monate angesammelt haben.

**Verkauf nur Graupenstraße 6.**

**Familien-Anzeigen**  
Verband d. Fabrikarbeiter Deutschlands  
Am 13. November verstarb unser Kollege  
**Andreas Malicke**  
im Alter von 50 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren  
Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau.  
Beerdigung: Mittwoch, den 19. November, nachm.  
2 Uhr, vom Trauerhause in Stabelwitz nach dem  
Friedhof Stabelwitz.

**SIL**

**Das prachtvollste Schneeweiß**  
zeigt jede Wäsche, die mit Sil behandelt ist.

**SIL** Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel  
als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Rosenbleiche.  
— OHNE CHLOR —

**+Magerkeit+**  
Schöne volle Körperformen durch unser **Hugo Erbsenpulver**, in 6 bis 8 Wochen 30 Pfund Zusatz. Garant ungeschäd. Aeroll. empfindl. Streng reell! Viele Dankschreiben.  
Preis Kart. m. Gebrauchsanw. 2.50. Kronen-Apothek, Neue Schwedlitzer Straße 3. Hygiene-Apothek, Tauschenstraße 91, 8090

**Billige Dam.-Mäntel**  
mit u. ohne Pelzbesatz, wie Abbildung  
48.—  
28.75  
22.50  
23.75  
19.75  
17.50  
13.25  
10.75 9/10  
Fals-Imitation Tiger-Jacken ganz aus Selden-Fouledin  
48.—, 34.70, 22.50, 19.75

**Zutterstoffe**  
Weber 50 Pf. bis 2 Mark, Garn 1000 m 40 Pf., 1000 m 1.50, 1000 m 2.00, 1000 m 2.50, 1000 m 3.00, 1000 m 3.50, 1000 m 4.00, 1000 m 4.50, 1000 m 5.00, 1000 m 5.50, 1000 m 6.00, 1000 m 6.50, 1000 m 7.00, 1000 m 7.50, 1000 m 8.00, 1000 m 8.50, 1000 m 9.00, 1000 m 9.50, 1000 m 10.00, 1000 m 10.50, 1000 m 11.00, 1000 m 11.50, 1000 m 12.00, 1000 m 12.50, 1000 m 13.00, 1000 m 13.50, 1000 m 14.00, 1000 m 14.50, 1000 m 15.00, 1000 m 15.50, 1000 m 16.00, 1000 m 16.50, 1000 m 17.00, 1000 m 17.50, 1000 m 18.00, 1000 m 18.50, 1000 m 19.00, 1000 m 19.50, 1000 m 20.00, 1000 m 20.50, 1000 m 21.00, 1000 m 21.50, 1000 m 22.00, 1000 m 22.50, 1000 m 23.00, 1000 m 23.50, 1000 m 24.00, 1000 m 24.50, 1000 m 25.00, 1000 m 25.50, 1000 m 26.00, 1000 m 26.50, 1000 m 27.00, 1000 m 27.50, 1000 m 28.00, 1000 m 28.50, 1000 m 29.00, 1000 m 29.50, 1000 m 30.00, 1000 m 30.50, 1000 m 31.00, 1000 m 31.50, 1000 m 32.00, 1000 m 32.50, 1000 m 33.00, 1000 m 33.50, 1000 m 34.00, 1000 m 34.50, 1000 m 35.00, 1000 m 35.50, 1000 m 36.00, 1000 m 36.50, 1000 m 37.00, 1000 m 37.50, 1000 m 38.00, 1000 m 38.50, 1000 m 39.00, 1000 m 39.50, 1000 m 40.00, 1000 m 40.50, 1000 m 41.00, 1000 m 41.50, 1000 m 42.00, 1000 m 42.50, 1000 m 43.00, 1000 m 43.50, 1000 m 44.00, 1000 m 44.50, 1000 m 45.00, 1000 m 45.50, 1000 m 46.00, 1000 m 46.50, 1000 m 47.00, 1000 m 47.50, 1000 m 48.00, 1000 m 48.50, 1000 m 49.00, 1000 m 49.50, 1000 m 50.00, 1000 m 50.50, 1000 m 51.00, 1000 m 51.50, 1000 m 52.00, 1000 m 52.50, 1000 m 53.00, 1000 m 53.50, 1000 m 54.00, 1000 m 54.50, 1000 m 55.00, 1000 m 55.50, 1000 m 56.00, 1000 m 56.50, 1000 m 57.00, 1000 m 57.50, 1000 m 58.00, 1000 m 58.50, 1000 m 59.00, 1000 m 59.50, 1000 m 60.00, 1000 m 60.50, 1000 m 61.00, 1000 m 61.50, 1000 m 62.00, 1000 m 62.50, 1000 m 63.00, 1000 m 63.50, 1000 m 64.00, 1000 m 64.50, 1000 m 65.00, 1000 m 65.50, 1000 m 66.00, 1000 m 66.50, 1000 m 67.00, 1000 m 67.50, 1000 m 68.00, 1000 m 68.50, 1000 m 69.00, 1000 m 69.50, 1000 m 70.00, 1000 m 70.50, 1000 m 71.00, 1000 m 71.50, 1000 m 72.00, 1000 m 72.50, 1000 m 73.00, 1000 m 73.50, 1000 m 74.00, 1000 m 74.50, 1000 m 75.00, 1000 m 75.50, 1000 m 76.00, 1000 m 76.50, 1000 m 77.00, 1000 m 77.50, 1000 m 78.00, 1000 m 78.50, 1000 m 79.00, 1000 m 79.50, 1000 m 80.00, 1000 m 80.50, 1000 m 81.00, 1000 m 81.50, 1000 m 82.00, 1000 m 82.50, 1000 m 83.00, 1000 m 83.50, 1000 m 84.00, 1000 m 84.50, 1000 m 85.00, 1000 m 85.50, 1000 m 86.00, 1000 m 86.50, 1000 m 87.00, 1000 m 87.50, 1000 m 88.00, 1000 m 88.50, 1000 m 89.00, 1000 m 89.50, 1000 m 90.00, 1000 m 90.50, 1000 m 91.00, 1000 m 91.50, 1000 m 92.00, 1000 m 92.50, 1000 m 93.00, 1000 m 93.50, 1000 m 94.00, 1000 m 94.50, 1000 m 95.00, 1000 m 95.50, 1000 m 96.00, 1000 m 96.50, 1000 m 97.00, 1000 m 97.50, 1000 m 98.00, 1000 m 98.50, 1000 m 99.00, 1000 m 99.50, 1000 m 100.00, 1000 m 100.50, 1000 m 101.00, 1000 m 101.50, 1000 m 102.00, 1000 m 102.50, 1000 m 103.00, 1000 m 103.50, 1000 m 104.00, 1000 m 104.50, 1000 m 105.00, 1000 m 105.50, 1000 m 106.00, 1000 m 106.50, 1000 m 107.00, 1000 m 107.50, 1000 m 108.00, 1000 m 108.50, 1000 m 109.00, 1000 m 109.50, 1000 m 110.00, 1000 m 110.50, 1000 m 111.00, 1000 m 111.50, 1000 m 112.00, 1000 m 112.50, 1000 m 113.00, 1000 m 113.50, 1000 m 114.00, 1000 m 114.50, 1000 m 115.00, 1000 m 115.50, 1000 m 116.00, 1000 m 116.50, 1000 m 117.00, 1000 m 117.50, 1000 m 118.00, 1000 m 118.50, 1000 m 119.00, 1000 m 119.50, 1000 m 120.00, 1000 m 120.50, 1000 m 121.00, 1000 m 121.50, 1000 m 122.00, 1000 m 122.50, 1000 m 123.00, 1000 m 123.50, 1000 m 124.00, 1000 m 124.50, 1000 m 125.00, 1000 m 125.50, 1000 m 126.00, 1000 m 126.50, 1000 m 127.00, 1000 m 127.50, 1000 m 128.00, 1000 m 128.50, 1000 m 129.00, 1000 m 129.50, 1000 m 130.00, 1000 m 130.50, 1000 m 131.00, 1000 m 131.50, 1000 m 132.00, 1000 m 132.50, 1000 m 133.00, 1000 m 133.50, 1000 m 134.00, 1000 m 134.50, 1000 m 135.00, 1000 m 135.50, 1000 m 136.00, 1000 m 136.50, 1000 m 137.00, 1000 m 137.50, 1000 m 138.00, 1000 m 138.50, 1000 m 139.00, 1000 m 139.50, 1000 m 140.00, 1000 m 140.50, 1000 m 141.00, 1000 m 141.50, 1000 m 142.00, 1000 m 142.50, 1000 m 143.00, 1000 m 143.50, 1000 m 144.00, 1000 m 144.50, 1000 m 145.00, 1000 m 145.50, 1000 m 146.00, 1000 m 146.50, 1000 m 147.00, 1000 m 147.50, 1000 m 148.00, 1000 m 148.50, 1000 m 149.00, 1000 m 149.50, 1000 m 150.00, 1000 m 150.50, 1000 m 151.00, 1000 m 151.50, 1000 m 152.00, 1000 m 152.50, 1000 m 153.00, 1000 m 153.50, 1000 m 154.00, 1000 m 154.50, 1000 m 155.00, 1000 m 155.50, 1000 m 156.00, 1000 m 156.50, 1000 m 157.00, 1000 m 157.50, 1000 m 158.00, 1000 m 158.50, 1000 m 159.00, 1000 m 159.50, 1000 m 160.00, 1000 m 160.50, 1000 m 161.00, 1000 m 161.50, 1000 m 162.00, 1000 m 162.50, 1000 m 163.00, 1000 m 163.50, 1000 m 164.00, 1000 m 164.50, 1000 m 165.00, 1000 m 165.50, 1000 m 166.00, 1000 m 166.50, 1000 m 167.00, 1000 m 167.50, 1000 m 168.00, 1000 m 168.50, 1000 m 169.00, 1000 m 169.50, 1000 m 170.00, 1000 m 170.50, 1000 m 171.00, 1000 m 171.50, 1000 m 172.00, 1000 m 172.50, 1000 m 173.00, 1000 m 173.50, 1000 m 174.00, 1000 m 174.50, 1000 m 175.00, 1000 m 175.50, 1000 m 176.00, 1000 m 176.50, 1000 m 177.00, 1000 m 177.50, 1000 m 178.00, 1000 m 178.50, 1000 m 179.00, 1000 m 179.50, 1000 m 180.00, 1000 m 180.50, 1000 m 181.00, 1000 m 181.50, 1000 m 182.00, 1000 m 182.50, 1000 m 183.00, 1000 m 183.50, 1000 m 184.00, 1000 m 184.50, 1000 m 185.00, 1000 m 185.50, 1000 m 186.00, 1000 m 186.50, 1000 m 187.00, 1000 m 187.50, 1000 m 188.00, 1000 m 188.50, 1000 m 189.00, 1000 m 189.50, 1000 m 190.00, 1000 m 190.50, 1000 m 191.00, 1000 m 191.50, 1000 m 192.00, 1000 m 192.50, 1000 m 193.00, 1000 m 193.50, 1000 m 194.00, 1000 m 194.50, 1000 m 195.00, 1000 m 195.50, 1000 m 196.00, 1000 m 196.50, 1000 m 197.00, 1000 m 197.50, 1000 m 198.00, 1000 m 198.50, 1000 m 199.00, 1000 m 199.50, 1000 m 200.00, 1000 m 200.50, 1000 m 201.00, 1000 m 201.50, 1000 m 202.00, 1000 m 202.50, 1000 m 203.00, 1000 m 203.50, 1000 m 204.00, 1000 m 204.50, 1000 m 205.00, 1000 m 205.50, 1000 m 206.00, 1000 m 206.50, 1000 m 207.00, 1000 m 207.50, 1000 m 208.00, 1000 m 208.50, 1000 m 209.00, 1000 m 209.50, 1000 m 210.00, 1000 m 210.50, 1000 m 211.00, 1000 m 211.50, 1000 m 212.00, 1000 m 212.50, 1000 m 213.00, 1000 m 213.50, 1000 m 214.00, 1000 m 214.50, 1000 m 215.00, 1000 m 215.50, 1000 m 216.00, 1000 m 216.50, 1000 m 217.00, 1000 m 217.50, 1000 m 218.00, 1000 m 218.50, 1000 m 219.00, 1000 m 219.50, 1000 m 220.00, 1000 m 220.50, 1000 m 221.00, 1000 m 221.50, 1000 m 222.00, 1000 m 222.50, 1000 m 223.00, 1000 m 223.50, 1000 m 224.00, 1000 m 224.50, 1000 m 225.00, 1000 m 225.50, 1000 m 226.00, 1000 m 226.50, 1000 m 227.00, 1000 m 227.50, 1000 m 228.00, 1000 m 228.50, 1000 m 229.00, 1000 m 229.50, 1000 m 230.00, 1000 m 230.50, 1000 m 231.00, 1000 m 231.50, 1000 m 232.00, 1000 m 232.50, 1000 m 233.00, 1000 m 233.50, 1000 m 234.00, 1000 m 234.50, 1000 m 235.00, 1000 m 235.50, 1000 m 236.00, 1000 m 236.50, 1000 m 237.00, 1000 m 237.50, 1000 m 238.00, 1000 m 238.50, 1000 m 239.00, 1000 m 239.50, 1000 m 240.00, 1000 m 240.50, 1000 m 241.00, 1000 m 241.50, 1000 m 242.00, 1000 m 242.50, 1000 m 243.00, 1000 m 243.50, 1000 m 244.00, 1000 m 244.50, 1000 m 245.00, 1000 m 245.50, 1000 m 246.00, 1000 m 246.50, 1000 m 247.00, 1000 m 247.50, 1000 m 248.00, 1000 m 248.50, 1000 m 249.00, 1000 m 249.50, 1000 m 250.00, 1000 m 250.50, 1000 m 251.00, 1000 m 251.50, 1000 m 252.00, 1000 m 252.50, 1000 m 253.00, 1000 m 253.50, 1000 m 254.00, 1000 m 254.50, 1000 m 255.00, 1000 m 255.50, 1000 m 256.00, 1000 m 256.50, 1000 m 257.00, 1000 m 257.50, 1000 m 258.00, 1000 m 258.50, 1000 m 259.00, 1000 m 259.50, 1000 m 260.00, 1000 m 260.50, 1000 m 261.00, 1000 m 261.50, 1000 m 262.00, 1000 m 262.50, 1000 m 263.00, 1000 m 263.50, 1000 m 264.00, 1000 m 264.50, 1000 m 265.00, 1000 m 265.50, 1000 m 266.00, 1000 m 266.50, 1000 m 267.00, 1000 m 267.50, 1000 m 268.00, 1000 m 268.50, 1000 m 269.00, 1000 m 269.50, 1000 m 270.00, 1000 m 270.50, 1000 m 271.00, 1000 m 271.50, 1000 m 272.00, 1000 m 272.50, 1000 m 273.00, 1000 m 273.50, 1000 m 274.00, 1000 m 274.50, 1000 m 275.00, 1000 m 275.50, 1000 m 276.00, 1000 m 276.50, 1000 m 277.00, 1000 m 277.50, 1000 m 278.00, 1000 m 278.50, 1000 m 279.00, 1000 m 279.50, 1000 m 280.00, 1000 m 280.50, 1000 m 281.00, 1000 m 281.50, 1000 m 282.00, 1000 m 282.50, 1000 m 283.00, 1000 m 283.50, 1000 m 284.00, 1000 m 284.50, 1000 m 285.00, 1000 m 285.50, 1000 m 286.00, 1000 m 286.50, 1000 m 287.00, 1000 m 287.50, 1000 m 288.00, 1000 m 288.50, 1000 m 289.00, 1000 m 289.50, 1000 m 290.00, 1000 m 290.50, 1000 m 291.00, 1000 m 291.50, 1000 m 292.00, 1000 m 292.50, 1000 m 293.00, 1000 m 293.50, 1000 m 294.00, 1000 m 294.50, 1000 m 295.00, 1000 m 295.50, 1000 m 296.00, 1000 m 296.50, 1000 m 297.00, 1000 m 297.50, 1000 m 298.00, 1000 m 298.50, 1000 m 299.00, 1000 m 299.50, 1000 m 300.00, 1000 m 300.50, 1000 m 301.00, 1000 m 301.50, 1000 m 302.00, 1000 m 302.50, 1000 m 303.00, 1000 m 303.50, 1000 m 304.00, 1000 m 304.50, 1000 m 305.00, 1000 m 305.50, 1000 m 306.00, 1000 m 306.50, 1000 m 307.00, 1000 m 307.50, 1000 m 308.00, 1000 m 308.50, 1000 m 309.00, 1000 m 309.50, 1000 m 310.00, 1000 m 310.50, 1000 m 311.00, 1000 m 311.50, 1000 m 312.00, 1000 m 312.50, 1000 m 313.00, 1000 m 313.50, 1000 m 314.00, 1000 m 314.50, 1000 m 315.00, 1000 m 315.50, 1000 m 316.00, 1000 m 316.50, 1000 m 317.00, 1000 m 317.50, 1000 m 318.00, 1000 m 318.50, 1000 m 319.00, 1000 m 319.50, 1000 m 320.00, 1000 m 320.50, 1000 m 321.00, 1000 m 321.50, 1000 m 322.00, 1000 m 322.50, 1000 m 323.00, 1000 m 323.50, 1000 m 324.00, 1000 m 324.50, 1000 m 325.00, 1000 m 325.50, 1000 m 326.00, 1000 m 326.50, 1000 m 327.00, 1000 m 327.50, 1000 m 328.00, 1000 m 328.50, 1000 m 329.00, 1000 m 329.50, 1000 m 330.00, 1000 m 330.50, 1000 m 331.





## An die Mitglieder der Gewerkschaften!

Zum zweiten Male in diesem Jahre werdet ihr an die Wahlurne gerufen. Der Inflationsreichstag, eine zu erster gegebener Arbeit unfähige Körperlichkeit, ist aufgelöst und in die Hand der Wähler ist von neuem das Schicksal des deutschen Reiches gelegt worden.

Der dem Kriege galt die deutsche Arbeiterklasse als die politisch am besten geschulte der Welt. Einig und geschlossen sandte sie bei jeder Wahl in wachsendem Maße ihre Vertreter in den Reichstag und damit wuchs von selbst ihr politischer Einfluß, so weit er in einem Staate, in dem der Reichstag nicht mehr als ein schönes Dekorationsstück war, wachsen konnte.

Heute ist der Reichstag ganz etwas anderes. Heute geht die politische Macht vom Volke aus und der Reichstag ist berufen, diese Macht zu verkörpern. Wie er zusammengesetzt ist, ist die Regierung zusammengesetzt, die er halten oder stürzen kann, je nachdem er ihre Arbeit bewertet. So wählt heute der Wähler nicht nur den Reichstag, er wählt auch die Regierung. Seine Verantwortung bei der Wahl ist damit gegen früher gewaltig gewachsen. Und in dieser Zeit steht die deutsche Arbeiterklasse nicht mehr einig und geschlossen da. Anstatt dem gemeinsamen Gegner auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet auch der in geschlossener Form gegenüberzutreten, wo die Machtverhältnisse gleiche Form erhalten, wüten die Arbeiter gegeneinander, wobei sie ihre eigene Macht zerstören. Der Krieg und das Elend der ihm folgenden Jahre haben die politische Erziehung der heranwachsenden Generation verhindert. Das Schlagwort konnte an die Stelle der politischen Einsicht treten. Das muß wieder anders werden.

Es wird von den Leuten, die sich Kommunisten nennen und die geschäftsmäßig die Zermürbung und Zerstörung der Arbeiterorganisationen von innen aus betreiben, so viel vom Klassenkampf geredet. Dabei drücken sie eine der wichtigsten Säulen des Klassenkampfes auf den Boden einer Kadaverbüchse hinunter, in dem Bestreben, den Reichstag und den Parlamentarismus den Arbeitern zu verfeindeln. Oder ist der Reichstag keine Stätte des Klassenkampfes? Ist es für die Arbeiter ohne Bedeutung, ob dort wüste Lärmereien aufgeführt werden oder praktische Arbeit geleistet wird?

Es wird die Frage entschieden, ob wir den gesetzlichen Achtundentag wieder bekommen sollen? Im Reichstag. Wo wird das Arbeitsgerichtsgesetz, das Arbeitsvertragsgesetz, die Schlichtungsordnung, das

Tarifgesetz gestalter? Wo wird die Arbeitslosenversicherung geschaffen und wo wird die Reichsversicherungsordnung den Verhältnissen angepaßt? Im Reichstag.

Wo allein ist es möglich, das Koalitionsrecht zu sichern und die gesetzliche Anerkennung der Gewerkschaften durchzusetzen. Im Reichstag. Wo wird die Verteilung der Lasten gerecht geregelt, die der Dawes-Plan uns gebracht hat? Wo wird über die Zollpolitik entschieden? Im Reichstag. Mit all diesen Gelegenheiten wird sich der Reichstag, der am 7. Dezember gewählt wird, zu beschäftigen haben.

Gewerkschaftsmitglieder! Ihr seht, es handelt sich bei der Wahl nicht allein um hochpolitische Fragen, es geht auch um euer besonderes Recht. Es geht um die Bedingungen, unter denen ihr in der Fabrik und in der Werkstatt arbeiten sollt. Es geht um euer tägliches Brot. Eure Klasseninteressen sind es, um die im Reichstag gekämpft wird. Und dieser Kampf kann nicht mit Rindertrompeten geführt werden, wie es die Kommunisten tun, es gilt ernste sachkundige Arbeit zu leisten.

Gewerkschaftsmitglieder! Es gibt nur eine Partei, auf die in all diesen Fragen Verlaß ist. Das ist die Sozialdemokratische Partei. Die bürgerlichen Parteien sind alle mehr oder weniger abhängig von euren Klassengegnern, den Unternehmern. Von ihnen könnt ihr keine Hilfe erwarten. Und die Kommunisten? Gerade ihr habt Gelegenheit, deren Spaltungsarbeit zu beobachten. Sie sind auf ausländischen Wehl hin nichts anderes als die Helfershelfer der Reaktion, die Verderber der Arbeiterklasse.

Arbeiterinnen und Arbeiterfrauen! Gebt eure Stimme der Sozialdemokratischen Partei! Sie war es, die euch durch ihre Volksbeauftragten erst das Wahlrecht in Reich, Land und Gemeinde gegeben hat, damit der politischen Einflußlosigkeit des weiblichen Teiles der Bevölkerung ein Ende gemacht werde.

Die deutschen Arbeiter müssen ihrem alten Ruf wieder Ehre machen und ihr, Gewerkschaftsmitglieder, ihr seid der Vorkämpfer. Laßt euch nicht einfangen von Schlagworten. Werbt für die Partei eurer proletarischen Arbeit. Wählt am 7. Dezember sozialdemokratisch!

Der Vorstand  
des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

### Der Berliner Hochbahnstreik.

Der Streik des Jahrespersonals der Berliner Hoch- und Untergrundbahn, der nunmehr eine Woche dauert, hat zu einer solchen Zerrüttung des Berliner Verkehrswezens geführt, daß sich der Oberbürgermeister von Groß-Berlin am Montag im Namen des Magistrats telegraphisch an den Reichsarbeitsminister gewandt und diesen, im dringenden Interesse der Bewältigung des Berliner Verkehrs um den unverzüglichen Beginn einer Vermittlung gebeten hat. Der Reichsarbeitsminister befindet sich allerdings genau gar nicht in Berlin. Dazu kommt, daß ein Eingreifen für den Reichsarbeitsminister deshalb besonders schwierig ist, weil er den Schiedsspruch für verbindlich erklärt hat, gegen den der Streik der Hochbahner sich richtet.

### In Rußland mehr Freiheit — für Arbeitgeber.

Auf der Ende Oktober abgeschlossenen Konferenz der Vertreter der russischen Arbeitsschöner (Arbeitsnachweise) sind, wie der Chefredakteur meldet, mehrere bemerkenswerte Resolutionen gefaßt worden. Es wurde unter anderem beschlossen, die Verpflichtung der Arbeitgeber, Arbeitskräfte durch Vermittlung der Arbeitsschöner anzustellen, gänzlich abzuschaffen. Die gegenwärtige Reorganisation der Arbeitsschöner müsse in kürzester Zeit beendet werden. Das Arbeitskommissariat und dessen lokale Organe müssen jedoch das Monopol für die Vermittlung der Arbeitsträger in ihren Händen behalten. Die Bestimmungen über die Arbeitsschöner-Komitees müssen unter dem Gesichtspunkt der freien Arbeiteranstellung abgeändert werden. Bei der Festlegung der Angestelltenverträge im Wege der nachträglichen Registrierung müsse auf Bestimmungen der Arbeitskomitees und der örtlichen Komitees verzichtet werden.

### Achtundentag in der französischen Schiffahrt.

Die französische Kammer hat die Aussprache über das Budget für die Handelsmarine beendet. Im Verlauf derselben gab die Regierung die Erklärung ab, daß der Achtundentag in der Handelsmarine vom Monat Januar ab als obligatorisch erachtet wird.

### Breslau (Land)-Neumarkt.

#### Jahresbericht des Sozialdemokratischen Vereins Breslau-Land-Neumarkt.

Der vorliegende Bericht umfaßt die Zeit vom 1. April 1923 bis 31. März 1924. Ueber dieses Geschäftsjahr zu berichten, ist eine der unangenehmsten Aufgaben. Die wahnsinnige Politik verheerender Inflation brachte unsere Wirtschaft in den Abgrund. Die Inflation war die notwendige Folge dieser Politik, die der arbeitenden Arbeiterklasse Not und Elend brachte. Tausende und nicht wissend, wie sie ihre Familien ernähren sollten. Daß solche Verhältnisse lähmend auf das Organisationsleben wirken müssen,

ist ohne weiteres verständlich. Aber trotzdem wurde an Organisationsarbeit gearbeitet, was unter solchen Umständen möglich war. In diesem Berichtsjahr fanden Kreisversammlungen für den Kreis Breslau-Land statt. Die Bürgerlichen, namentlich die Deutschnationalen, glaubten, daß die Zeit für sie arbeite und trübten im Kreisrat eine Obstruktionspolitik, die jedes sachliche Arbeiten unmöglich machte und schließlich zur Auflösung des Parlamentes führte. Die Neuwahl ergab für die SPD, 11, die KPD, 2, die Demokraten 1, Volkspartei 1, Zentrum 5 und Deutschnationale 8 Mandate.

Öffentliche Versammlungen wurden 232 abgehalten. Zur besonderen Schulung der Mitglieder wurden 60 Vorträge in Mitgliederversammlungen gehalten. Anlässlich einer Werbe-Woche fanden 35 Versammlungen statt. Einer der wichtigsten Punkte im Kampfe der Arbeiterklasse um die Befreiung ist unsere Presse. Sie mehr wie bisher zu verbreiten, ist zwingende Notwendigkeit. Zwar hat auch hier die Inflation mit ihren furchtbaren Folgen lähmend gewirkt. Aber es kann gelagt werden, daß nach Einführung der Notmarken es auch in untern Kreisen wieder vorwärts gegangen ist. Wir zählen jetzt in beiden Kreisen rund 3000 Volkswachtleser. Dabei ist zu bemerken, daß der größte Teil der Landarbeiterklasse den „Volkswacht“ liest, wodurch sich die Zahl der Leser der sozialistischen Presse wesentlich erhöht. Es muß aber unter Nachstreben sein, die täglich erscheinende „Volkswacht“ einem noch größeren Leserkreis zuzuführen, denn nur dadurch ist eine gute, sozialistische Erziehungsmöglichkeit möglich.

Die Massenernte wurde durch 32 große Veranstaltungen in den Kreisen Breslau-Land und Neumarkt festlich begangen. Wieder sprachen unsere Redner über die Bedeutung des Tages und riefen die Arbeiterklasse zum Kampfe gegen den Kapitalismus auf.

In einem Bildungskursus behandelte Genosse Graf Dr. Marsch Deutschlands außenpolitische Lage vor und nach dem Weltkriege. Dieser Kurzus, der an drei Abenden stattfand, brachte so viel Wissenswertes, daß zu wünschen ist, daß solche Veranstaltungen in der Zukunft besser besucht sein möchten.

Der erweiterte Vorstand tagte im Berichtsjahre viermal, um sich mit Organisationsfragen zu beschäftigen. Der Engere Vorstand hatte zwei Sitzungen.

Zur Behandlung wichtiger kommunalpolitischer Fragen fand eine Gemeindevorsteher-Konferenz statt, die gut besucht und sehr anregend war.

Ueber die Tätigkeit des Büros seien folgende Zahlen angeführt. Es gingen ein: 338 Briefe, 92 Karten und 50 Druckfachen. Au Ausgängen sind zu verzeichnen: 785 Briefe, 107 Karten und 437 Druckfachen. Insgesamt Eingänge 530 und Ausgänge 1429. Auch diese Zahlen zeigen, daß das Möglichste unter der Ungunst der Verhältnisse, wie sie im Berichtsjahre lagen, geleistet worden ist.

Es ist leider nicht möglich, noch Ausführliches zu berichten, weil in der Zeit des Wahlkampfes die Presse sehr viel zu berichten hat. Es kann aber gesagt werden, daß trotz Hunger und Elend die Funktionen ihre Pflicht erfüllt haben.

Wir wollen auch bereden gedenken, die der Tod aus unseren Reihen gerissen hat. Ihnen ist es nicht mehr vergönnt, am Aufstieg der Arbeiterklasse mitwirken zu können. Aber ihr Geist lebt weiter. Und wir ehren sie am besten, indem wir unermüdet weiter kämpfen für die Befreiung der Arbeiterklasse.

Das ist das große Ziel, das uns vor Augen steht, und diesem Ziele näher zu kommen, haben wir jetzt die beste Gelegenheit. Die kommende Wahl muß eine Linksabweitung bringen, wenn die Arbeiterklasse nicht vor die Hunde gehen will.

Darum, Genossen! Alle Mann an Bord! Benutzt den Wahlkampf, um zu werden für Partei und Presse. Baut die Organisation gut aus! Schafft ein größeres Kampffeld, dann wird der Sieg unser sein!

### Ein feiner Herr

Scheint Herr Gastwirt Gudemuth aus Neukirch, Kreis Breslau, zu sein. Auf die Arbeiter hat er es wohl ganz besonders abgesehen. Die bezeichnet er nur als „Rote Bande“ und „Lumpen“. Die Arbeiterlosen schimpft er „arbeitscheues Gestrüß“. Als vor einiger Zeit das Reichsbanner seine Bannerweife befragte, meinte er, diese Arbeiter klüßen die Farben, die uns ins Verderben geführt haben. Auch scheint er ein besonderer Freund seiner Mieter zu sein. Er hat nämlich 5 Mietshäuser und eine Villa mit zusammen 25 Mietern. Am liebsten hätte er heute schon die Friedensmiete und möchte, daß sich jeder Mieter die Reparaturen selber machen läßt. Heute schon kündigt er an, daß, wenn die Zwangswirtschaft fällt, alles auf die Straße fliegt. Darum wählt am 7. Dezember rot, damit ihr Mieter eure Wohnungen behaltet, denn liegt rechts, dann fällt die Zwangswirtschaft.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

#### Banner Hartlieb, Klettendorf, Kriestern!

Achtung! Kameraden! Zur Teilnahme an der Kriegergedächtnisfeier am Bußtage, Mittwoch, den 19. November, ist jeder Kamerad verpflichtet. Wir haben den Ordnungsdienst übernommen und veranlassen uns daher schon um 3 Uhr nachmittags bei Kramer in Hartlieb, Strengts, Pünlitz, da vor Einlaß der Ortsbewohnerschaft jeder auf seinem Posten stehen muß.

Kamerad Kitzsche wird die neuen Bundeszeitungen dort zur Verteilung bringen.

Brosau, Kurzus zur Ausbildung in der ersten Hilfe bei Unfällen. Nachdem vorige Woche in unserem Orte die Gründung einer Abteilung der Arbeiter-Samariter-Kolonie Breslau vorgenommen wurde, soll in dieser Woche nunmehr ein Sanitäts-Ausbildungs-Kursus beginnen. In unersetzlicher Weise hat sich Herr Dr. Schröder von der Universität Breslau zur Erteilung des Unterrichts ehrenamtlich im Interesse der guten Sache zur Verfügung gestellt. Dadurch haben Teilnehmer dieses Kurzus für den Unterricht selbst nichts zu zahlen. Der Kurzus beginnt Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr, und findet im Schirwan-Ausgang am Bahnhof statt. Männer und Frauen, Jungen und Mädchen, die gewillt sind, sich in den Dienst der ersten Hilfe zu stellen und am Ausbildungskursus teilnehmen wollen, können sich Donnerstag im ersten Übungsabend melden. In der Zwischenzeit nimmt der Abteilungsleiter Hermann Wör, Wehrmannstraße 5a, Meldungen entgegen.

### Aus Schlesien.

Brimkenau, Raubmordversuch. Am 14. November, vormittags 10 1/2 Uhr, wurde in das Geschäft des Kaufmanns Krause ein Einbruch verübt. Die Täter, zwei Männer, welche schwarze Latzen trugen, waren durch ein Fenster eingestiegen. Der hinkommende Besitzer fragte die Leute, was sie wollten. Diese antworteten: „Geld wollen wir.“ Krause wurde sofort von einem Täter am Hals gewürgt und hingeworfen; der andere rief ihm zu: „Erwürg ihn doch.“ Es wurde ihm auch das Kinnhaken Gebiß herausgeschlagen und geraubt. Krause hatte dann die Besinnung verloren. Herausbrachte wurde ihm noch eine goldene Uhr, Doppeldiesel, Schweizerwerk, mit goldener Kette. Als einer der Täter flieht der Hirtorgejüngling Erich Plattner, geboren am 19. Dezember 1903 in Breslau, in Verdadht. Derselbe ist etwa 1,60 Meter groß, dunkelblond, gute Zähne, gelundenes volles Gesicht, an der rechten Hand verunstaltete Finger, mehrfache Tätowierungen. Plattner ist jetztunehmen. Mitteilungen nach Zimmer 8, Schulstraße 46, erbeten.

Glogau, Drei Kinder erstickt. In einem von Dominialarbeitern bewohnten Hause auf dem Dominium Witzkau bei Reichholz im Kreise Glogau brach Freitag nachmittags ein Stubenbrand aus. Die Mutter hatte ihre drei Kinder im Alter von vier bis einem Jahre allein zu Hause gelassen, die Tür abgeschlossen und war ihren Belorgungen nachgegangen. Nachbarsleute entdeckten den schwebenden Brand, drangen in die verfallene Wohnung ein, und fanden die drei Kinder, von denen die beiden ältesten Zwillingenmädchen sind, tot in der Stube vor. Der Brand war dadurch entstanden, daß in dem Ofen sich noch Feuerüberreste befanden, die auf irgendeine Weise in Brand geraten waren. Wiederbelebungsversuche durch einen sofort herbeigerufenen Arzt waren vergeblich.

Frankenstein. Für die Einrichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule bewilligte die Stadtverordneten zum Neubau des Schulgebäudes einen Zuschuß von 10 000 Mark. Der Kreis leistet eine Beihilfe von 20 000 Mark.

Rohmit, Bau eines deutschen Gymnasiums. Der schon lange geplante Bau eines deutschen höheren privaten Knaben- und Mädchen Schulgebäudes in Rohmit erhält nun seine Verwirklichung. Der Grundstein zum neuen deutschen Gymnasium, das schräg gegenüber vom polnischen Staatsgymnasium seinen Stand haben wird, wurde bereits gelegt und der Bau sofort in Angriff genommen. Die Mauerwerk schon ein beträchtliches Stück über dem Boden. Voraussichtlich schon nächstes Jahr dürfte das Gebäude seiner Bestimmung übergeben werden.

Werbt ständig für unsere Zeitung!

**Bönninger**  
Feiner leichter Rauchtobak

**Rhein-Perle**  
Feiner erweiterter Shag-Tobak

1/3 Pfund 50 und 60 Pfg.

**Rheinperle**

**Für Wintersportbekleidung**  
 empfehle ich  
**Lodenstoffe u. Kords**  
 in blau, Schürkel  
**Prima Affenhaut und Flauch**  
**Ulster-, Paletots- u. Anzugstoffe**  
 Größte Auswahl Bekannt billigste Preise.  
**Herman Kalischer** Detail-Abteilung  
 Karlsplatz 4. 5298

**Sportwesten**  
 die große Mode!

**Fabelhaft billige Angebote!**

Sportwesten Muste	12,50
keine Woll-, 2 farbig	
Sportwesten, Streifen	12,75
14 Reine Woll-, links links	
Eleg. Sportwesten	17,50
Reine Woll-, Jacquard	
fasche Sportwesten	27,50
Reine Woll-, Jacquard	
<b>Fasche Sportwesten</b>	
Reine Woll-, schwere Qualität	22,50
Karos und elegant	22,50
<b>Blusenmacher</b>	7,90
moderne Form, 2 Taschen	
<b>Moderne Jumper</b>	15,00
Reine Woll-, links links	
<b>Kinder-Sportwesten</b>	7,50
Trikot garnat, Größe 2	
<b>Engen-Weste o. Arm</b>	3,75
Reine Woll-, schwarz	
<b>Herrn-Weste</b>	27,50
mit Arm	23,50
<b>Ski-Socken</b>	1,95
Schwarz reine Woll	

**Sirumpf** Breslau ~ 1  
**Fuchs-** Schneidritzer Str. 49



Was sind Vitamine?

**Die Wissenschaft der ganzen Welt arbeitet an dieser Frage.**

Eine Antwort auf dieses Rätsel der Natur ist noch nicht gefunden. Wohl hat man aber die Bedeutung dieser wunderbaren Nährstoffe auf das Wohlbefinden des Erwachsenen, auf das Wachstum des Kindes aus ärztlichen Versuchen einwandfrei feststellen können. Auf diese Weise fand man die besonders vitaminreichen Stoffe in der Natur. Der Entstehungsort der Vitamine ist die Pflanze: Im Obst, im Gemüse werden sie dem menschlichen Organismus zugeführt. Im Verein mit bedeutenden Fachgelehrten ist es nach vielen Versuchen den V. A. W. Nürnberg gelungen, ein Verfahren zu finden, um auch der Margarine Vitamine zuzuführen.

**„Die frische Resi“**

ist vitaminhaltig und damit als Fettzehrungsmittel für die heranwachsende Jugend, aber auch für Erwachsene besonders geeignet.

Beste bayrische Alpenmilch sorgt für den Wohlgeschmack und macht das „RESI-BROT“ zu einer Freude für die Kinderwelt!



Die frische Resi

**Der Kinder**  
**Weihnachtstraum!**  
**Der große Bazar**  
 mit seiner  
**Spielwaren-Ausstellung**  
 Die schönen Sachen  
 Die billigen Preise  
 Die große Auswahl  
 Die gute Bedienung  
**Für jedes Alter das Passende!**  
**ALBERT MARCUS**  
 RING 51 Naschmarktseite RING 51

Kennst du den Wald?  
 Lerne ihn kennen,  
 lerne ihn lieben!  
 Lies  
**CURT GROTEWITZ**  
**Unser Wald**  
 Mit vielen Bildern  
 in Ganzleinen 5,80  
 zu haben: **Buchhandlung Volkswacht**  
 DRESLAU 3  
 Rosa Grunpferstraße Nr. 2.

**Sünde!**  
 ist es, durchgebrannte Kochtöpfe, zerbrochene Glas- und Porzellangegegenstände fortzuwerfen. Der Emaillefließ „Gießer Heinrich“ lüftet alles wasser- und feuerfest. Haben alle Drogerien.

**Für Wiederverkäufer!**  
**Webwaren**  
**Luiz Manneberg**  
 Schubbrücke 50/51.

**Proletarier!**  
 Besitzt die Hindernisse der Sprachschranke. Lerne die Weltsprache **Esperanto**, die von Arbeitern aller Nationen gesprochen und verwendet wird.

**Die unerreichten Weihnachtsangebote des Wemohauses zu sensationellen Preisen!**  
 Jetzt ist es Zeit, bei der bestehenden Geldknappheit zu einem wirklich vorteilhaften Einkauf zu kommen.  
 Einige Auszüge aus verschiedenen Abteilungen:

Artrachan 120 cm breit	jetzt nur 7.50	Wäscheturkbezug mit 2 Kissens	jetzt nur 7.35
Gabardine reine Woll-, in verschiedenen Farben, 130 cm breit	jetzt nur 6.25	Linonbezug mit 2 Kissens	jetzt nur 8.50
Pogeline reine Woll-, in verschiedenen Farben	von 3.45 an	Zuchen kariert, mit 2 Kissens	jetzt nur 9.35
Cheviot dunkelblau und schwarz, 130 cm breit, schwere reinwollene Qualität	jetzt Meter 3.75	Kissen mit Hoblsaum	jetzt nur 1.80
Hockstreffen und Karas reine Woll-, 105 cm breit, jetzt	6.95	Bettlaken aus gutem Kreas, 130x200	jetzt nur 3.40
Mantelflausche, Velour de laine u. Affenhaut zu fabelhaft billigen Preisen.		Barthent-Bettlaken weiß, mit blauer Kante	jetzt nur 3.25
Hemdenbarthent	jetzt nur Meter 0.80	Schweres Damen-Barthenthemd gestreift und kariert	Stück 2.95
Kolton weiß und crème	jetzt nur Meter 1.15	1 Motion-Unterröcke verschiedene Farben, jetzt nur	3.00
Velour für Jacken und Kleider	per Meter 0.95	1 schwere Eider-Unterröcke gestreift und kariert	jetzt nur 3.25
Sportflanelle schöne Streifen	per Meter 0.75	Damen-Hemden gute Qualität, mit Hoblsaum	1.95
Eiderflanelle schwere Qualität	per Meter 1.25	Unterröcken mit Stickerei, aus gutem Wäschetuch Stück	0.92
Linon 80 cm breit	per Meter 0.50	Nachthemden, Garnituren in größter Auswahl	
Hemdentuch 80 cm breit	per Meter 0.63	Büstenhalter	jetzt nur 0.50
Zuchen 80 cm breit, gute Qualität	per Meter 0.95	1 Tafelgedecke in allen Größen am Lager	
Iselit 80 cm breit, dicke Körperware	per Meter 0.98	1 Schürzen Wiener Form, extra weit	jetzt nur 2.65
Zephir für Oberhemden, schöne moderne Streifen, 80 cm breit	per Meter 0.95	1 Schürzen Jumper- und Blusenform	1.95, 1.75
Damasthandtuch weiß, 115 cm lang	jetzt Stück 0.98	1 großer kunstseidene Trikot-Unterröcke verschiedene Farben	jetzt 8.50
<b>Extra-Angebot!</b>		Reinwollene dunkelblaue u. schwarze Cheviotkostüme ganz gefüttert	jetzt nur 24.95
Schweres Herren-Barthenthemd gestreift und kariert, jetzt Stück	2.75	1 reinwoll. Cheviot-Kleider mit wundervoller Garnierung	jetzt Stück 8.75
Schweres Herren-Barthenthemd gestreift, Stück	3.50	Schwere Damenmäntel aus haltbaren Flauchstoffen ver-	jetzt Stück 13.50
Arbeitschossen Zwirnstoff and Pilot, gute Qualität, Einheitspreise nur	4.25	1 Plisseeröcke reine Woll-, schwere Qualität, weit	jetzt 7.25
Manchesterhosen sehr preiswert.		1 Jumperblusen mit kunstseidenen Streifen	jetzt 1.75
<b>Velour de laine-Kostüme, Affenhaut-Mäntel, Kinder-Mäntel</b> verschiedener Ausführungen, zum Teil unter Anschaffungspreis. — Besichtigung meines umfangreichen Lagers ohne Kaufzwang erbeten			

**Achten Sie genau auf Firma!**

**Wemohaus**

Reuschestraße Nr. 20/21.



